

Resultat 4.3
Impact-Bericht



www.simproject.eu

Inhalts- verzeichnis

| | |
|--|----|
| 01 EINLEITUNG..... | 3 |
| Gegenstand der Bewertung..... | 4 |
| Partner..... | 5 |
| 02 METHODIK..... | 7 |
| 2.1 Die Rolle und Methodik der UNIMIB..... | 7 |
| 2.2 SIM – Theorie des Wandels..... | 10 |
| 2.3 SIM – Wirkungsrahmen..... | 12 |
| 2.4 Instrumente und Strategie zur Datenerhebung..... | 16 |
| 03 AUSWIRKUNGEN VON SIM – QUANTITATIVE UND QUALITATIVE ERGEBNISSE..... | 21 |
| 3.1 Bildung..... | 23 |
| 3.1.1 Verbesserte Soft Skills..... | 23 |
| 3.1.2 Verbesserte Hard Skills..... | 24 |
| 3.1.3 Bildungsinnovation..... | 25 |
| 3.1.4 Analyse der offenen qualitativen Antworten in T1 und T2..... | 28 |
| 3.1.5 Evaluationsergebnisse zum Bildungsbereich..... | 28 |
| 3.2 Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung..... | 29 |
| 3.2.1 Verbesserter Zugang zum Arbeitsmarkt..... | 29 |
| 3.2.2 Verbesserte CSR-Strategien..... | 33 |
| 3.3.3 Evaluationsergebnisse zu wirtschaftlicher Entwicklung und Beschäftigung..... | 35 |

| | |
|---|----|
| 3.3 Lokale Entwicklung | 36 |
| 3.3.1 Verbessertes Engagement des privaten und öffentlichen Sektors | 36 |
| 3.3.2 Verbessertes Engagement der Gemeinschaft | 38 |
| 3.3.3 Netzwerkaufbau..... | 39 |
| 3.3.4 Evaluationsergebnisse zur lokalen Entwicklung | 41 |
| 3.4 Forschung, Innovation und Skalierung | 42 |
| 3.4.1 Übertragbarkeit | 42 |
| 3.4.2 Wirkungsvolle Forschung zu CSR | 44 |
| 3.4.3 Evaluationsergebnisse zu Forschung, Innovation und Skalierung..... | 45 |
| 3.5 Überblick über die Ergebnisse | 46 |
| 04 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG | 49 |
| LITERATURVERZEICHNIS | 52 |

01 | EINLEITUNG

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der Wirkungsbewertung des SIM-Programms (Social Impact Manager), das im Rahmen des Projekts entwickelt wurde. Das Dokument verfolgt einen bewusst analytischen Ansatz, der darauf abzielt, die im Rahmen des Bewertungsprozesses gesammelten Erkenntnisse systematisch darzustellen. Gleichzeitig enthält es einen abschließenden Diskussionsteil, der eine eher narrative und interpretative Lesart der Ergebnisse bietet und so eine umfassendere Darstellung der Ergebnisse ermöglicht.

Der Bericht beginnt mit einer Beschreibung des Projekts und einer klaren Definition des Evaluationsgegenstands, wobei dargelegt wird, was bewertet wird und welchen Umfang die Analyse hat.

Das zweite Kapitel enthält eine detaillierte Darstellung des gewählten methodischen Ansatzes. Die Evaluierung basiert auf der Bicocca-Methodik, die sowohl quantitative als auch qualitative Komponenten integriert, und orientiert sich an der „Theory of Change“ sowie dem Wirkungsrahmen des Projekts. Letzterer identifiziert vier Hauptwirkungsbereiche (Bildung, wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung, lokale Entwicklung sowie Forschung, Innovation und Skalierung), die die Gesamtstruktur der Analyse bestimmen. In diesem Abschnitt werden auch die wichtigsten verwendeten Datenerhebungsinstrumente beschrieben, darunter Teilnehmerbefragungen (T1 und T2), Unternehmensbefragungen, Netzwerkanalysen und interne Projektdatenbanken.

Das dritte Kapitel, das den Kern des Berichts bildet, präsentiert alle quantitativ-qualitativen Ergebnisse und ist entsprechend den vier Ergebnisbereichen gegliedert. Für jeden Bereich werden die Ergebnisse durch eine Kombination aus quantitativen Belegen (basierend auf spezifischen Indikatoren) und qualitativer Analyse dargestellt, wobei die wichtigsten Erkenntnisse aus den Daten hervorgehoben werden.

Abschließend enthält der Bericht einen Diskussionsteil, der die Ergebnisse in einer eher narrativen Form zusammenfasst und interpretiert. Dieser Abschnitt soll einen prägnanteren und interpretativen Überblick über die Ergebnisse und Implikationen des Projekts bieten und die detaillierteren analytischen Abschnitte ergänzen.

Die in diesem Bericht vorgestellte Analyse kann durch das unter dem unten stehenden Link verfügbare interaktive Dashboard ergänzt werden, das eine visuelle und dynamische Darstellung der wichtigsten Daten und Ergebnisse bietet. Darüber hinaus werden Leser, die vor allem an einer eher interpretativen Perspektive interessiert sind (einschließlich der weiterreichenden Bedeutung der Ergebnisse und ihrer Implikationen), gebeten, die Abschnitte

„Bewertungsergebnisse“ in 3.3.5, 3.2.3, 3.3.4 und 3.4.3 sowie Kapitel 4 „Diskussion und Schlussfolgerung“ zu konsultieren, in denen die Ergebnisse auf eine eher diskursive und integrative Weise zusammengefasst und erörtert werden.

<https://app.powerbi.com/view?r=eyJrljoiZmM1MjY1MTYtYmMzYS00ODBiLThkNDMtNmYwZTYwYjdhMjk3liwidCI6ImE0MDZkY2ZmLTAwNTktNDIzYi1iOWE1LTIKYTQyNDNkN2VkMyIsImMiOjI9>

Gegenstand der Bewertung

Der vorliegende Wirkungsbericht, der als abschließendes Ergebnis des SIM-Projekts erstellt wurde, analysiert die durch die Projektaktivitäten erzielten Ergebnisse und bewertet deren Beitrag zu den angestrebten Zielen und Ergebnissen.

SIM, eine Abkürzung für „Social Impact Manager“, zielt darauf ab, ein hybrides und facettenreiches Berufsprofil zu entwickeln, das mit einer Reihe von Kompetenzen ausgestattet ist, um Unternehmen bei der Stärkung ihrer Praktiken im Bereich der sozialen Unternehmensverantwortung (Corporate Social Responsibility, CSR) zu unterstützen, insbesondere im Hinblick auf die Gemeindeentwicklung.

- Das Projekt strebt die Erreichung dieses Ziels an, indem es eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Anbietern beruflicher Bildung (VET) und Unternehmen in fünf Zielländern ermöglicht: Italien, Kroatien, Griechenland, Frankreich und Österreich.
- Es begann im Juni 2023 und endet im Mai 2026.
- Das Gesamtbudget gemäß Fördervereinbarung beträgt 1.270.366,00 €.

Das SIM-Projekt wurde in vier Hauptphasen entwickelt:

1. Engage – Diese Phase umfasste Forschungsaktivitäten zur Ermittlung der Bedürfnisse von Unternehmen und lokalen Gemeinschaften sowie die Entwicklung einer Einbindungsstrategie und den Aufbau lokaler SIM-Netzwerke.
2. Design – In dieser Phase wurden die Kompetenzen, Methoden und Lernergebnisse des SIM-Lehrplans definiert und die in den fünf Zielländern umzusetzenden Bildungsprogramme gemeinsam konzipiert.
3. Empower – In dieser Phase führten die Projektpartner das SIM-Bildungsprogramm durch, das sich sowohl an junge Absolventen als auch an erwachsene Berufstätige richtete. Das Programm zielt darauf ab, die Fähigkeit der Teilnehmer zu stärken, gemeinsam mit Unternehmen Initiativen zur Einbindung der Gemeinschaft auf lokaler Ebene zu konzipieren und umzusetzen.
4. Evaluate & Exploit – Die letzte Phase konzentriert sich auf die Bewertung der Auswirkungen des SIM-Projekts auf verschiedenen Ebenen sowie auf die Stärkung von Partnerschaften und Allianzen mit lokalen und europäischen Akteuren, um die Nachhaltigkeit und die potenzielle Ausweitung der Projektergebnisse sicherzustellen.

Der Social Impact Manager ist als neu entstehende berufliche Rolle konzipiert, die über die erforderlichen Kompetenzen verfügt, um die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und ihren lokalen Gemeinschaften zu fördern und so zu einer größeren Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft beizutragen. Das Projekt verfolgt das Ziel, europäische Unternehmen in die Lage zu versetzen, eine stärkere Rolle bei der Bewältigung der großen

gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu spielen, unterstützt durch interne Fachkräfte – Social Impact Manager –, die darin geschult sind, Partnerschaften innerhalb lokaler Gemeinschaften aufzubauen und nachhaltige Lösungen für lokale Bedürfnisse zu entwickeln.

Das Projekt ist in vier Arbeitspakete gegliedert, von denen zwei den Schwerpunkt dieses Wirkungsberichts bilden (WP2 und WP3), während die beiden übrigen Planungs- und Verwaltungsaufgaben abdecken (WP1 und WP2). Im Einzelnen:

- WP2 – Hintergrundanalyse: Dieses Arbeitspaket wird kurz analysiert, um zu beurteilen, ob die Hintergrundanalyse den Qualitätssicherungsindikatoren entspricht.
- WP3 – SIM-Ausbildungsprogramm: Dieses Arbeitspaket stellt den Kern der Projektaktivitäten dar und bildet daher den Schwerpunkt dieses Berichts.

Im Mittelpunkt des Projekts steht das SIM-Bildungsprogramm, ein 150-stündiger Ausbildungsweg mit einer Mischung aus theoretischem Unterricht, Projektarbeiten, Hackathon und Selbststudium. Es wurde konzipiert, um akademisches Lernen mit realen Herausforderungen zu verbinden. Der Ausbildungslehrplan gliedert sich in fünf Kernmodule: Unternehmensführung und Strategie, Territorialanalyse, Einbindung von Interessengruppen, Projektmanagement sowie Wirkungsbewertung und Berichterstattung. Ein starker Schwerpunkt liegt auf erfahrungsorientiertem und praxisbezogenem Lernen. Jedes Land organisierte einen lokalen Hackathon mit mindestens 30 Teilnehmern, bei dem interdisziplinäre Teams an realen Herausforderungen arbeiteten, die von Unternehmen oder gemeinnützigen Organisationen vorgeschlagen wurden. Parallel dazu wurden Kooperationsprogramme umgesetzt, um Lernende, Unternehmen und lokale Gemeinschaften miteinander zu vernetzen, wobei mindestens fünf Organisationen pro Land einbezogen wurden und das Ziel verfolgt wurde, im Rahmen der Partnerschaft etwa 15 gemeindebasierte Initiativen zu entwickeln. Das Programm umfasste zudem die Erarbeitung einer Abschlussarbeit, in der die während der Schulung gemeinsam erarbeiteten Lösungen konsolidiert wurden und die in einigen Fällen zur Anbahnung weiterer Kooperationen oder beruflicher Möglichkeiten beitrug.

Partner

Mit 14 Partnern in sieben EU-Ländern bindet das SIM-Projekt Hochschuleinrichtungen und Anbieter beruflicher Bildung, Unternehmensnetzwerke und -plattformen sowie Unternehmen und Organisationen aus dem Bildungssektor ein. Die vollständige Liste der Partner ist in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

| Partner | Akronym | Land |
|--|---------|--------------|
| Universität des Peloponnes | UoP | Griechenland |
| UNIVERSITÄT PARIS I PANTHEON-SORBONNE | UP1 | Frankreich |
| Wirtschaftsfakultät der Universität Rijeka | UniRi | Kroatien |

| | | |
|---|----------------|--------------|
| UNIVERSITÄT MILAN-BICOCCA | UNIMIB | Italien |
| DIE BERATER UNTERNEHMENSBERATUNGS GESELLSCHAFT MBH | Db | Österreich |
| KMOP – KOMVOS EKPAIDEFSIS KAI KAINOTOMIAS ASTIKI MI KERDOSKOPIKI ETAIREIA | KMOP EIH | Griechenland |
| PROJEKT SCHULE SR) | PROJEKTSCHULE | Italien |
| SYNDESMOS VIOMICHANION ELLADOS | SBE | Griechenland |
| FRANZÖSISCHE KAMMER FÜR SOZIAL- UND SOLIDARWIRTSCHAFT | ESS FRANKREICH | Frankreich |
| MREZA ZNANJA | MZ | Kroatien |
| MANAGERITALIA SERVIZI SRL | MSS | Italien |
| Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung | PdE | Österreich |
| EUROPÄISCHES UNIVERSITÄTSNETZWERK FÜR WEITERBILDUNG AISBL | EUCEN | Belgien |
| MOMENTUM MARKETING SERVICES LIMITED | MMS | Irland |

02 | METHODIK

Das Konzept der Bewertung sozialer Auswirkungen ist unerlässlich, um die über rein finanzielle Ergebnisse hinausgehenden, weiterreichenden Effekte von Projekten, Programmen und politischen Maßnahmen zu verstehen. Bevor das spezifische Wirkungsbewertungsmodell von SIM vorgestellt wird, ist es notwendig, einen Überblick darüber zu geben, was soziale Auswirkungen bedeuten und welche Methodik zu ihrer Bewertung verwendet wird. Dieser Abschnitt bietet eine prägnante und leicht verständliche Erörterung; für diejenigen, die sich näher mit dem Thema befassen möchten, sind weitere Referenzen im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Die Herausforderung bei der Wirkungsmessung besteht darin, die traditionelle, eindimensionale Sichtweise auf den Wert als rein finanziell zu überwinden und ihn um soziale und ökologische Dimensionen zu erweitern. In der Vergangenheit wurde die Leistungsmessung von einer wirtschaftlichen Perspektive dominiert, doch die Wirkungsbewertung zielt darauf ab, das gesamte Spektrum der durch eine Initiative erzielten Ergebnisse zu erfassen. Ob es sich um eine Organisation, eine staatliche Politik oder ein soziales Programm handelt – die Wirkungsbewertung versucht, wirtschaftliche, ökologische und soziale Veränderungen zu erfassen und so ein umfassenderes Verständnis der langfristigen Auswirkungen zu vermitteln. Trotz der zunehmenden Präsenz der Wirkungsbewertung im akademischen und öffentlichen Diskurs fehlen in der Politik und bei der Programmgestaltung nach wie vor standardisierte Instrumente zur effektiven Bewertung sozialer und ökologischer Maßnahmen. Technische Bewertungen sind daher entscheidend, um diese methodische Lücke zu schließen. Diese Studien nutzen fortschrittliche konzeptionelle und analytische Instrumente, um positive soziale Ergebnisse wissenschaftlich zu erfassen und ihren multidimensionalen Wert in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht hervorzuheben. Über ihre primäre Funktion hinaus, erwartete Ergebnisse zu verifizieren und künftige Maßnahmen zu lenken, kommt die Wirkungsbewertung Organisationen auch in mehrfacher Hinsicht zugute. Erstens ermöglicht der Prozess der Definition eines Bewertungsmodells Organisationen, interne Selbstbewertungen durchzuführen, Strategien zu verfeinern und effektivere Managementansätze zu verfolgen. Zweitens gewinnen Organisationen durch die kontinuierliche Aktualisierung der Ausgangsbedingungen Echtzeit-Einblicke in sich wandelnde soziale Bedürfnisse. Dies ermöglicht Anpassungen während der Laufzeit und steigert die Wirksamkeit von Maßnahmen, anstatt sich ausschließlich auf Überprüfungen nach der Umsetzung zu verlassen. Im Wesentlichen ist die Wirkungsbewertung sowohl ein strategisches Instrument für die langfristige Planung als auch ein praktischer Mechanismus zur Verbesserung laufender Initiativen.

2.1 Die Rolle und Methodik der UNIMIB

UNIMIB spielt eine bedeutende Rolle im SIM-Projekt und nutzt eine Methodik zur Entwicklung und Verfeinerung von Wirkungsüberwachungsrahmen, die speziell auf die Bewertung des Kapazitätsaufbaus und der Digitalisierung für Organisationen der Sozialwirtschaft zugeschnitten sind. Dieser Ansatz basiert auf einer rigorosen Datenerhebung, einer umfassenden Einbindung der Interessengruppen und innovativen Analysen, wodurch sichergestellt wird, dass die Wirkungsbewertungen umsetzbare Erkenntnisse und ein klares Verständnis der Projektergebnisse liefern.

UNIMIB beginnt mit einer strukturierten Konzeption des Wirkungsrahmens, die entscheidend ist, um die vielfältigen Auswirkungen des SIM!-Projekts in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht zu erfassen. Diese Phase beinhaltet die Anwendung der Prinzipien der „Theory of Change“, die die erwarteten Wege aufzeigen, über die Projektaktivitäten zu den gewünschten Ergebnissen und Wirkungen führen. Diese Prinzipien helfen dabei, relevante Leistungskennzahlen (KPIs) für jede Wirkungsdimension zu identifizieren und sicherzustellen, dass diese messbar und relevant sind sowie klar mit den übergeordneten Zielen des Projekts und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen verknüpft sind.

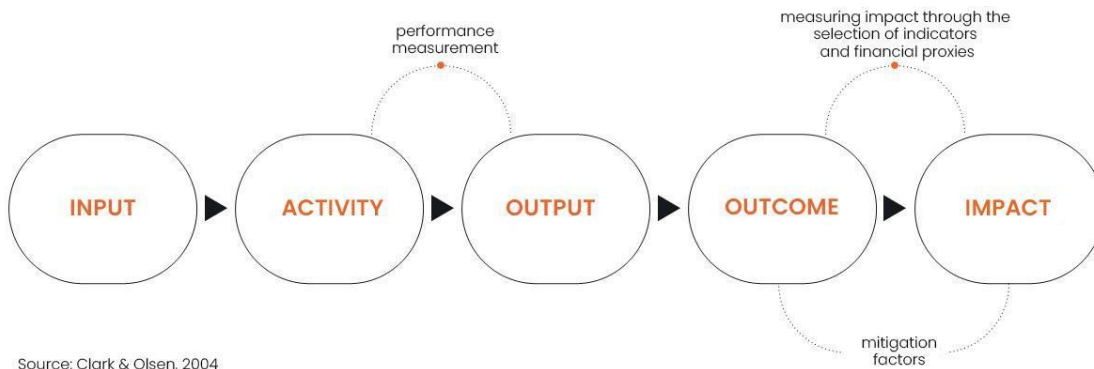


Abbildung 1 – Die Wirkungskette (Clark, C., Rosenzweig, W., Long, D., & Olsen, S. (2004). Double Bottom Line Project Report: Assessing Social Impact in Double Bottom Line Ventures)

Die Wirkungskette liefert erste Belege für die durch Projektaktivitäten und -ergebnisse hervorgerufenen Gesamtveränderungen (Ergebnisbereiche) und ermöglicht die Interpretation dieser Veränderungen auf verschiedenen Ebenen – Individuum, Gemeinschaft, Gesellschaft –, wobei die unterschiedliche, aber integrierte Natur ihrer Bestandteile hervorgehoben wird.

Insbesondere beginnt die Definition der Wirkungskette mit der Analyse der wichtigsten am Projekt beteiligten Stakeholder, der Definition der Projektleistungen und deren Vergleich mit den Ergebnissen – also den erwarteten mittel- bis langfristigen Veränderungen. Die Analyse der UNIMIB gliedert sich daher in zwei Makrophasen: die qualitative Analyse der zu berücksichtigenden Ergebnisse und die quantitative Analyse der Indikatoren, die mit jedem identifizierten Ergebnis verbunden sind.

Sobald die Verkettung „Stakeholder > Output > Outcome“ vorliegt, wird jede identifizierte Veränderung mit Indikatoren und finanziellen Kennzahlen verknüpft, die ihren Wert ausdrücken, wodurch sich der gesamte soziale Wert zusammensetzt, der durch Interventionen unterschiedlicher Größenordnung und Art generiert werden kann. Der hervorgehobene soziale, ökologische und wirtschaftliche Wert wird dann in geeigneter Weise mit international anerkannten Messsystemen verknüpft, wie beispielsweise den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Die Datenerhebungsmethoden im Rahmen der UNIMIB-Methodik sind umfassend und umfassen sowohl Primärdaten aus Umfragen und Interviews mit Stakeholdern als auch Sekundärdaten aus bestehender Forschung, die für das Sozialwirtschaftsökosystem relevant ist. UNIMIB nutzt eine Mischung aus quantitativen Methoden, wie statistischer Analyse und Trendbewertung, sowie qualitativen Erkenntnissen aus partizipativen Ansätzen, um ein differenziertes Verständnis sowohl der numerischen Daten als auch der narrativen Kontexte zu gewährleisten.

Die Einbindung von Interessengruppen ist ein Eckpfeiler des Ansatzes und umfasst interaktive Workshops und Fokusgruppen mit Projektpartnern, lokalen Gemeinschaften, Branchenexperten und anderen relevanten Akteuren. Dieser partizipative Prozess ist für die gemeinsame Entwicklung des Wirkungsrahmens von entscheidender Bedeutung, da er es den Interessengruppen ermöglicht, direkt zur Formulierung von KPIs und Bewertungskriterien beizutragen, wodurch sichergestellt wird, dass der Rahmen ihre Bedürfnisse und Perspektiven genau widerspiegelt. Einzelpersonen, Organisationen und lokale Ökosysteme, ohne die für die finanzielle Bewertung erforderlichen analytischen Annahmen zu überstrapazieren.

Ein Wirkungsüberwachungsrahmen ist ein strukturierter Ansatz zur systematischen Bewertung und Dokumentation der Auswirkungen und Ergebnisse von Projekten oder Initiativen, insbesondere solcher, die auf soziale, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Veränderungen abzielen. Dieser Rahmen dient als grundlegendes Instrument für Projektmanager, politische Entscheidungsträger und Interessengruppen, um sicherzustellen, dass die beabsichtigten Vorteile einer Initiative realisiert und langfristig aufrechterhalten werden. Er liefert die Metriken und die Methodik zur Messung spezifischer Ergebnisse und bietet zudem einen umfassenden Überblick darüber, wie diese Ergebnisse mit den Gesamtzielen eines Projekts in Einklang stehen.

Der Kern eines Rahmens zur Wirkungsüberwachung liegt in seiner Fähigkeit, Projekteinputs (die für ein Projekt bereitgestellten Ressourcen) und Aktivitäten (die durchgeführten Aufgaben und Maßnahmen) mit Outputs (den unmittelbaren Ergebnissen der Projektaktivitäten) und letztlich mit weiterreichenden Ergebnissen und Wirkungen zu verknüpfen. Diese Wirkungen spiegeln die langfristigen Veränderungen und Vorteile wider, die durch das Projekt entstehen und sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer oder kultureller Natur sein können. In einem Nachhaltigkeitsprojekt können die Auswirkungen beispielsweise reduzierte CO₂-Emissionen, ein gesteigertes Wohlbefinden der Gemeinschaft oder verbesserte wirtschaftliche Bedingungen für die lokale Bevölkerung umfassen.

Um wirksam zu sein, muss ein Rahmenwerk zur Wirkungsüberwachung von Anfang an klar definiert und auf die Projektziele abgestimmt sein. Es umfasst in der Regel mehrere Schlüsselkomponenten:

- Definition der Ergebnisse: Klare Festlegung dessen, was das Projekt erreichen soll.
- Auswahl von Indikatoren: Ermittlung spezifischer, messbarer Indikatoren, die den Fortschritt bei der Erreichung dieser Ziele belegen können.
- Datenerhebung: Systematische Erfassung von Daten, um diese Indikatoren im Zeitverlauf zu verfolgen.
- Analyse und Berichterstattung: Analyse der gesammelten Daten zur Bewertung des Fortschritts und transparente sowie leicht zugängliche Berichterstattung über die Ergebnisse an die Interessengruppen.

Ein gut umgesetztes Rahmenwerk zur Wirkungsüberwachung ist dynamisch und anpassungsfähig und in der Lage, auf neue Erkenntnisse und sich ändernde Bedingungen zu reagieren. Es ermöglicht den Interessengruppen, fundierte Entscheidungen auf der Grundlage empirischer Belege zu treffen, wodurch die Wirksamkeit des Projekts maximiert und die Rechenschaftspflicht gewährleistet wird. Darüber hinaus erleichtert es die Kommunikation zwischen allen beteiligten Parteien, von den Projektteams über die Geldgeber bis hin zu den Mitgliedern der Gemeinschaft, und fördert ein gemeinsames Verständnis der Projekterfolge und Herausforderungen. Indem sie Projektaktivitäten direkt mit quantifizierbaren Wirkungen verknüpfen, demonstrieren solche Rahmenwerke nicht nur den Wert des Projekts, sondern leiten auch laufende Verbesserungen und Skalierungsstrategien an. Im Wesentlichen ist ein Rahmenwerk zur Wirkungsüberwachung ein unverzichtbares Messinstrument, das ein entscheidendes Element des

Projektmanagements und der strategischen Planung darstellt und für das Erreichen und den Nachweis des Projekterfolgs von zentraler Bedeutung ist.

Zwar wurde der Social Return on Investment (SROI) als Ansatz zur Bewertung der Auswirkungen des SIM-Projekts in Betracht gezogen, doch wurde er in diesem Fall aus mehreren methodischen und operativen Gründen nicht angewendet.

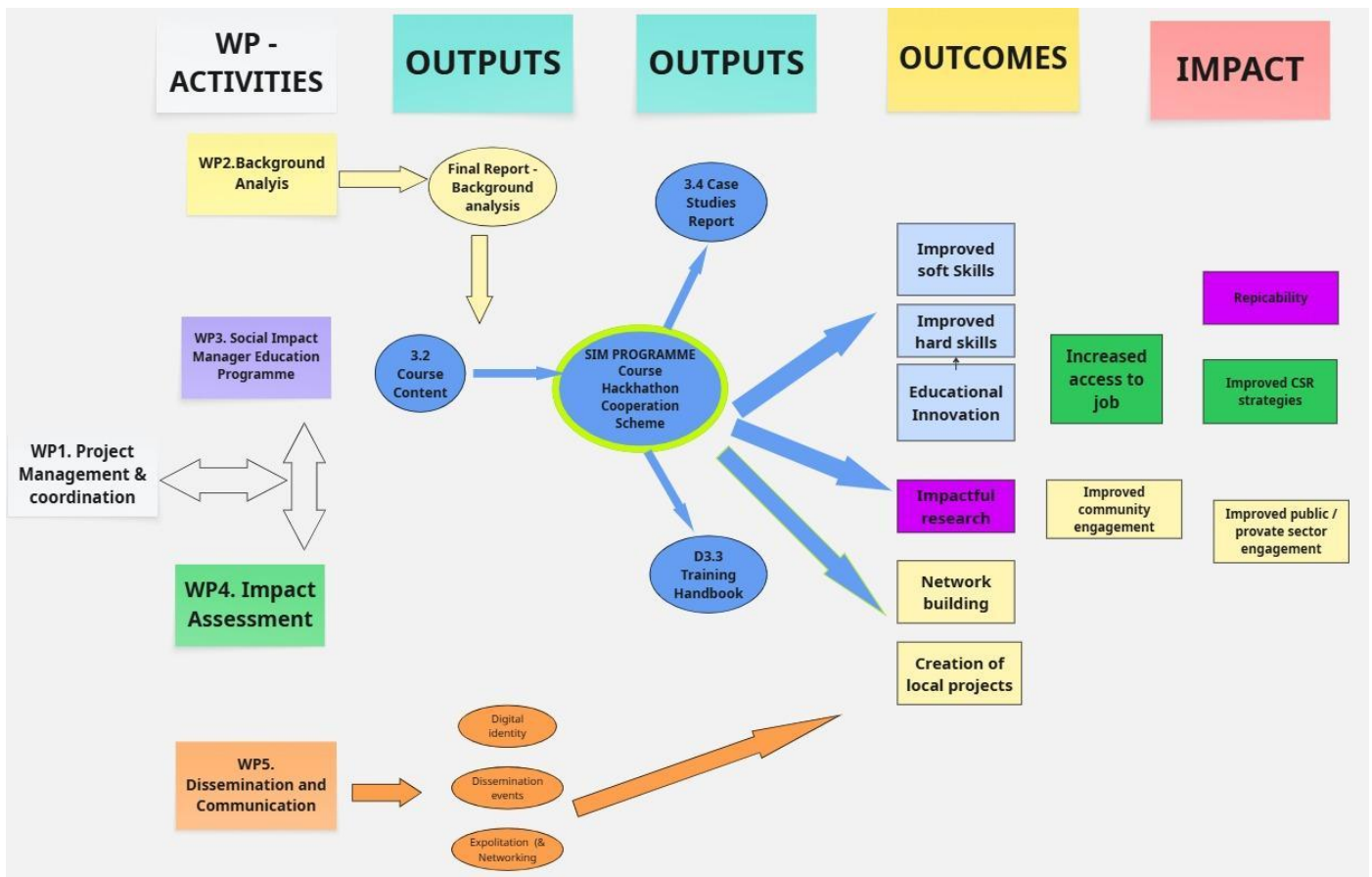
Erstens sind ein erheblicher Teil der durch das SIM-Projekt erzielten Ergebnisse qualitativer und verhaltensbezogener Natur und beruhen weitgehend auf von den Teilnehmenden selbst berichteten Veränderungen (z. B. Kompetenzentwicklung, Einstellungsänderungen und wahrgenommene berufliche Fähigkeiten). Diese Arten von Ergebnissen sind zwar aus Wirkungssicht hochrelevant, eignen sich jedoch nicht ohne Weiteres für eine robuste finanzielle Proxyzuweisung, ohne dass dabei ein hohes Maß an Subjektivität einfließt.

Zweitens sind viele der identifizierten Ergebnisse prozessorientiert und beziehen sich auf Zwischenveränderungen (wie Netzwerkbildung, Einbindung von Interessengruppen und Kapazitätsaufbau), die eine längerfristige Ex-post-Evaluierung erfordern würden, um zuverlässig in messbare und monetarisierbare Auswirkungen übersetzt zu werden. Eine solche Evaluierung lag außerhalb des zeitlichen und operativen Rahmens des vorliegenden Projekts.

Drittens legte die Datenerhebungsstrategie den Schwerpunkt auf die Einbindung der Teilnehmenden und die Nutzererfahrung, die entscheidende Erfolgsfaktoren bei Bildungs- und Kapazitätsaufbauinitiativen sind. Die Daten wurden in erster Linie von den direkten Begünstigten auf freiwilliger Basis erhoben, und es wurde keine verpflichtende Datenbereitstellung durchgesetzt. Dieser Ansatz stellte zwar eine qualitativ hochwertigere Einbindung und Beteiligung sicher, schränkte jedoch die Möglichkeit ein, die für eine fundierte SROI-Analyse erforderlichen strukturierten und umfassenden Datensätze zu erheben.

Angesichts dieser Überlegungen wurde ein auf der „Theory of Change“ basierender Ansatz ohne monetäre Bewertung als die am besten geeignete und methodisch fundierteste Option angesehen. Dieser Ansatz ermöglicht eine konsistente und zuverlässige Bewertung der Auswirkungen des Projekts während seiner Umsetzung und erfasst dabei multidimensionale Veränderungen bei Einzelpersonen, Organisationen und lokalen Ökosystemen, ohne die für eine finanzielle Bewertung erforderlichen analytischen Annahmen überzudehnen.

2.2 SIM – Theorie des Wandels



Der in diesem Bericht verwendete Wirkungsrahmen basiert auf der im Rahmen des SIM-Projekts entwickelten Theory of Change (ToC), die eine strukturierte Darstellung davon liefert, wie die Projektaktivitäten voraussichtlich kurz-, mittel- und langfristige Veränderungen bewirken werden. Die ToC verbindet die verschiedenen Arbeitspakete (WPs) und die damit verbundenen Ergebnisse zu einem kohärenten Wirkungsweg und verknüpft Projekteinputs und -aktivitäten mit Outputs, Outcomes und letztlich weiterreichenden systemischen Wirkungen.

Der Prozess beginnt mit **WP2 – Hintergrundanalyse**, das analytische Ergebnisse liefert, die darauf abzielen, die Bedürfnisse von Unternehmen und lokalen Gemeinschaften zu ermitteln und die Wissensbasis für das Projekt zu definieren. Diese Ergebnisse fließen in die Konzeption der Intervention ein und stellen sicher, dass diese auf reale und kontextspezifische Herausforderungen abgestimmt ist.

Darauf aufbauend übersetzt **WP3 – Ausbildungsprogramm für Social Impact Manager** diese Erkenntnisse in konkrete Bildungsergebnisse, darunter Kursinhalte, Schulungsmaterialien und praxisorientierte Komponenten wie Hackathons und Kooperationsprogramme. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Phase (wie der SIM-Kurs, Fallstudienberichte und das Schulungshandbuch (z. B. D3.3)) bilden den Kernmechanismus, durch den das Projekt Veränderungen bewirkt.

Diese Aktivitäten werden durch **WP1 – Projektmanagement und -koordination** unterstützt, das die allgemeine Kohärenz sicherstellt, sowie durch **WP5 – Verbreitung und Kommunikation**, das die Reichweite des Projekts durch Verbreitungs-, Vernetzungs- und Beteiligungsaktivitäten erweitert. Parallel dazu liefert **WP4 – Wirkungsanalyse** den analytischen Rahmen für die Überwachung und Bewertung der Ergebnisse.

Im Zentrum dieses Rahmens steht das SIM-Programm selbst, das formale Schulungen, Kooperationsaktivitäten mit Organisationen und praxisorientiertes Lernen miteinander verbindet. Durch diese Outputs generiert das Projekt eine Reihe von Ergebnissen in verschiedenen Dimensionen. Auf individueller Ebene zielt das Programm darauf ab, sowohl Soft Skills als auch technische Kompetenzen zu stärken; auf organisatorischer Ebene unterstützt es die Entwicklung von CSR-Strategien und erleichtert den Zugang zu beruflichen Möglichkeiten; und auf territorialer Ebene fördert es die Einbindung von Interessengruppen, den Aufbau von Netzwerken und die Schaffung lokal verankerter sozialer Innovationsinitiativen. Parallel dazu trägt das Projekt zur Wissensgenerierung und Sensibilisierung im Bereich der sozialen Wirkung und der CSR bei.

Es wird erwartet, dass diese miteinander verknüpften Veränderungen im Laufe der Zeit zu umfassenderen und systemischeren Auswirkungen beitragen, insbesondere hinsichtlich der Replizierbarkeit und Skalierbarkeit des SIM-Ausbildungsmodells sowie dessen Fähigkeit, die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Gemeinschaften und Bildungseinrichtungen zu stärken. Die Theorie des Wandels spiegelt somit den multidimensionalen und progressiven Charakter der Auswirkungen des Projekts wider, wobei Kapazitätsaufbau und die Aktivierung des Ökosystems zentrale Mechanismen für eine längerfristige Transformation darstellen.

Auf dieser Grundlage stellt der folgende Abschnitt das SIM-Wirkungsrahmenwerk vor, das diese Logik in konkrete Ergebnisbereiche, Indikatoren und Messinstrumente umsetzt.

2.3 SIM – Wirkungsrahmen

Das Wirkungsrahmenwerk, das den Kern dieses Wirkungsberichts bildet, gliedert sich in vier Ergebnisbereiche: (1) Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung, (2) Bildung, (3) Lokale Entwicklung sowie (4) Forschung, Innovation und Skalierung. Das Rahmenwerk baut auf der ursprünglichen Version auf, die zu Beginn des Projekts entwickelt und im Laufe der Umsetzung verfeinert wurde. Die Definition der Ergebnisbereiche und Indikatoren erfolgte im Rahmen eines Co-Design-Prozesses unter Einbeziehung der Projektpartner, wodurch die Übereinstimmung mit den Zielen des SIM-Projekts und den Erwartungen der beteiligten Stakeholder sichergestellt wurde. Im Vergleich zum ursprünglichen Rahmenwerk führt die aktuelle Version einen vierten Ergebnisbereich ein – Forschung, Innovation und Skalierung –, der längerfristige und systemische Effekte erfasst, die sich während der Projektumsetzung als relevant erwiesen haben.

Der erste Ergebnisbereich, **Bildung**, erfasst die Auswirkungen des SIM-Schulungsprogramms auf das Lernen der Teilnehmenden sowie auf die Gesamtqualität und Innovation des Bildungsangebots. Dieser Bereich umfasst drei Ergebnisse. Das erste betrifft **verbesserte Soft Skills** und bezieht sich auf die Entwicklung von Querschnittskompetenzen wie Kommunikation, Zusammenarbeit, Problemlösung und Führung. Das zweite bezieht sich auf **verbesserte Hard Skills**, verstanden als der Erwerb technischer Kompetenzen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeits-Impact-Management und sozialer Unternehmensverantwortung. Beide Ergebnisse werden anhand der Anzahl der Teilnehmer gemessen, die Verbesserungen bei ihren Soft und Hard Skills angeben, sowie anhand von Indikatoren, die die Vielfalt und Heterogenität der geschulten Teilnehmer erfassen (einschließlich Geschlecht, Nationalität, Alter und Gehaltsniveau). Das dritte Ergebnis, **Bildungsinnovation**, erfasst die Attraktivität und die wahrgenommene Qualität des Programms, gemessen anhand der Bewertung der Schulung durch die Teilnehmer und der Anzahl der eingegangenen Bewerbungen.

Der zweite Ergebnisbereich, **Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung**, konzentriert sich auf den Beitrag des Projekts zu Beschäftigungsmöglichkeiten und zur Stärkung von CSR-Praktiken innerhalb von Organisationen. Das erste Ergebnis, **verbesserter Zugang zu Arbeitsplätzen**, erfasst die durch das Programm sowohl direkt als auch indirekt geschaffenen Beschäftigungsmöglichkeiten. Dies wird anhand der Anzahl der Begünstigten gemessen, die Praktika, berufliche Kooperationen oder Arbeitsverträge aufnehmen, sowie anhand der Anzahl der Unternehmen, die nach der Teilnahme am Projekt bereit sind, Stellen zu schaffen. Das zweite Ergebnis betrifft **verbesserte CSR-Strategien**, gemessen an der Anzahl der Personen, die von einer Verbesserung der Qualität ihrer CSR-Strategien berichten, sowie an der Anzahl der Unternehmen, die Verbesserungen ihrer CSR-Praktiken angeben.

Der dritte Ergebnisbereich, **„Lokale Entwicklung“**, konzentriert sich auf den Beitrag des Projekts zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen lokalen Akteuren und zur Förderung sozial orientierter Initiativen. In diesem Bereich werden vier Ergebnisse berücksichtigt. Das erste bezieht sich auf **das Engagement des privaten und öffentlichen Sektors**, gemessen an der Anzahl der an den Projektaktivitäten beteiligten Unternehmen, lokalen NGOs und öffentlichen Verwaltungen sowie am Grad des von diesen Akteuren gezeigten Engagements. Das zweite Ergebnis betrifft **das Engagement der Gemeinschaft**, erfasst anhand der Anzahl der Personen, die weiterhin an sozialen oder gemeinschaftsorientierten Initiativen teilnehmen. Das dritte Ergebnis bezieht sich auf die **Schaffung lokaler Projekte**, gemessen an der Anzahl der gestarteten lokalen Projekte. Schließlich erfasst **der Bereich „Netzwerkaufbau“** die Stärkung der Beziehungen zwischen Teilnehmern und Akteuren, gemessen an der Anzahl der entstandenen formellen und informellen Kooperationen.

Der vierte Ergebnisbereich, **Forschung, Innovation und Skalierung**, befasst sich mit den längerfristigen Auswirkungen des Projekts in Bezug auf Wissensgenerierung, -verbreitung und -replizierbarkeit. Das erste Ergebnis betrifft **die Replizierbarkeit** und bezieht sich auf die potenzielle Übernahme oder Institutionalisierung des SIM-Schulungsmodells. Dies wird anhand der Bereitschaft der Interessengruppen, die Schulung zu replizieren, der Anzahl der Interessengruppen, die den Kurs in offizielle Programme integrieren, sowie der Anzahl der Universitäten, die den Kurs anerkennen, gemessen. Das zweite Ergebnis, **wirkungsvolle Forschung zu CSR**, erfasst den Beitrag des Projekts zur Förderung von Wissen und Bewusstsein im Bereich der sozialen Verantwortung von Unternehmen. Zu den Indikatoren zählen die Anzahl der Stakeholder, die von einem tieferen Verständnis von CSR berichten, die Anzahl der durch Verbreitungsaktivitäten erreichten Stakeholder sowie die Anzahl der neuen Forschungsbereiche oder Ausbildungslücken, die durch die Forschungsaktivitäten des Projekts identifiziert wurden.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über das Wirkungsrahmenwerk, einschließlich der vier Ergebnisbereiche, elf Ergebnisse und der zugehörigen KPIs.

| Ergebnisbereich | Ergebnis | Stakeholder | KPIs |
|-----------------|-------------------------|-------------|---|
| Bildung | Verbesserte Soft Skills | Begünstigte | <ol style="list-style-type: none"> Anzahl der Personen, die ihre Soft Skills verbessert haben Vielfalt und Heterogenität der geschulten Personen (z. B. Geschlecht, nationaler Hintergrund, Alter, Gehaltsniveau) |

| | | | |
|--|---|---|---|
| | Verbesserte Hard Skills | Begünstigte | 3. Anzahl der Personen, die ihre Hard Skills verbessert haben 4. Vielfalt und Heterogenität der geschulten Personen (z. B. Geschlecht, nationale Herkunft, Alter, Gehaltsniveau) |
| | Bildungsinnovation | Begünstigte | 5. Von den Teilnehmern wahrgenommene Qualität 6. Anzahl der Anwendungen |
| Wirtschaftliche Entwicklung / Beschäftigung | Verbesserter Zugang zu Arbeitsplätzen | Begünstigte | 7. Anzahl der Begünstigten, die ein Praktikum, eine berufliche Zusammenarbeit oder einen Arbeitsvertrag beginnen |
| | | Unternehmen | 8. Anzahl der Unternehmen, die nach der Teilnahme am Projekt bereit sind, Stellen zu schaffen |
| | Verbesserte CSR-Strategien | Unternehmen | 9. Anzahl der Teilnehmer, die von einer Verbesserung ihrer Fähigkeit berichten, in ihrem beruflichen Umfeld zu CSR-Strategien beizutragen. |
| | | | 10. Anzahl der Unternehmen, die eine verbesserte Qualität ihrer CSR-Strategie angeben <i>Anzahl der in CSR-Abteilungen eingestellten Personen*</i> |
| Lokale Entwicklung | Verbessertes Engagement des privaten und öffentlichen Sektors | Unternehmen, NGOs, öffentliche Verwaltung | 11. Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten Unternehmen + Grad des Engagements |
| | | | 12. Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten lokalen NGOs + Grad der Beteiligung |
| | | | 13. Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten öffentlichen Verwaltungen + Grad der |

| | | Beteiligung | |
|---|---|--|--|
| | Verbessertes Engagement der lokalen Bevölkerung | Lokale Gemeinschaft | <i>Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten Personen aus der lokalen Gemeinschaft + Grad der Beteiligung</i> |
| | | Begünstigte | 14. Anzahl der Personen, die sich weiterhin sozial engagieren |
| | Entwicklung lokaler Projekte | Unternehmen, NGOs, öffentliche Verwaltung | 15. Anzahl der gestarteten lokalen Projekte |
| | Aufbau von Netzwerken | Unternehmen, NGOs, öffentliche Verwaltung | 16. Anzahl der geschaffenen informellen Kooperationen |
| | | | 17. Anzahl der geschaffenen formellen Kooperationen |
| Forschung, Innovation und Skalierung | Übertragbarkeit | Politische Entscheidungsträger Fördermittel Verwaltungsbehörden Hochschulen – Berufsbildung | 18. Bereitschaft der Interessengruppen, die Schulung zu replizieren |
| | | Hochschulen – Berufsbildung | 19. Anzahl der Interessengruppen, die den Kurs in ihr offizielles Programm aufnehmen |
| | Wirkungsvolle Forschung zum Thema CSR | Bürgerschaft | <i>Anzahl der Interessengruppen, die angeben, ein tieferes Verständnis/Bewusstsein für CSR erlangt zu haben</i> 20. Anzahl der durch Verbreitungsmaßnahmen einbezogenen Interessengruppen |
| | | Politische Entscheidungsträger | 21. Anzahl der neuen Forschungsbereiche oder Ausbildungs-/Wissenslücken, die als |

| | | | |
|--|--|--|--|
| | | Fondsverwaltung sbehörden Hochschulen – Berufsbildung | Ergebnis der Forschung identifiziert wurden |
| | | Politische Entscheidungsträ ger Fondsverwaltung sbehörden Unternehmen Bildungsanbieter | <i>Anzahl der Zitate des Projekts und der intellektuellen Ergebnisse des Projekts (Nachrichten, Politikberichte, Fachartikel...)</i> |

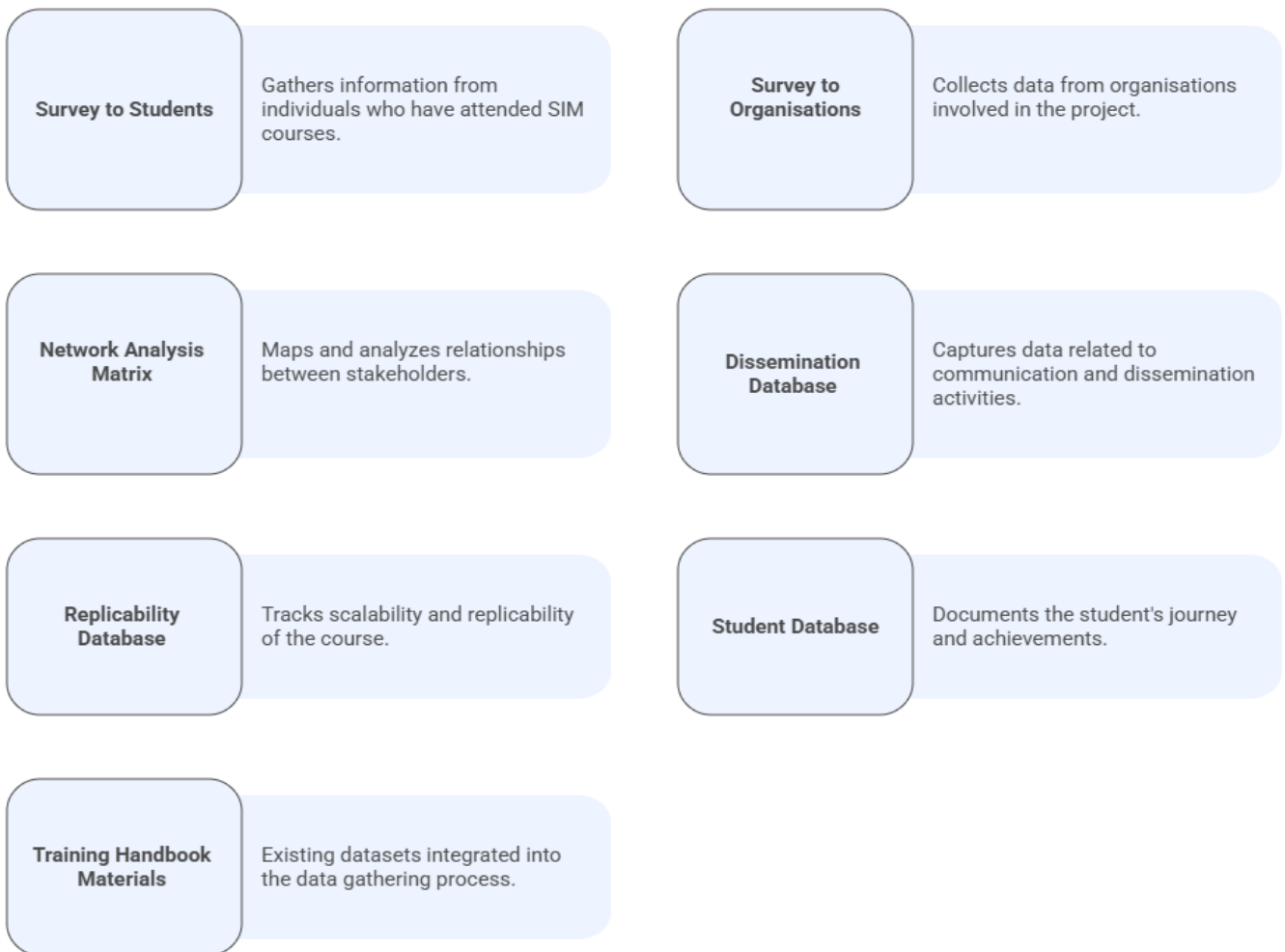
Besondere Anmerkungen zu ausgewählten kritischen KPIs, die aus dem Rahmen entfernt wurden

Die in der obigen Tabelle rot markierten Indikatoren wurden aus operativen Gründen aus dem Rahmenwerk entfernt.

- *Anzahl der in CSR-Abteilungen eingestellten Personen* – wurde gestrichen, da sie als redundant mit den Datenpunkten zu Unternehmen angesehen wurde, die bereit sind, neue CSR-bezogene Stellen zu schaffen.
- *Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten Personen aus der lokalen Gemeinschaft + Grad der Beteiligung* – wurde gestrichen, da der Hackathon, der ursprünglich in Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinschaften durchgeführt werden sollte, letztendlich in einem Format stattfand, an dem ausschließlich Studierende und Organisationen beteiligt waren
- *Anzahl der Stakeholder, die angaben, ein tieferes Verständnis/Bewusstsein für CSR erlangt zu haben:* operative Unmöglichkeit, die Zielgruppe mit Datenerhebungsinstrumenten (z. B. Umfrage) zu erreichen (die diesen Ergebnis-KPI hätten überwachen können). Die Analyse beschränkt sich auf den Indikator „Anzahl der durch Verbreitungsaktivitäten eingebundenen Stakeholder“
- Die Anzahl der Nennungen des Projekts und der intellektuellen Ergebnisse des Projekts (Nachrichten, Politikberichte, Artikel...) lag tatsächlich außerhalb des Umfangs der SIM-Aktivitäten.

2.4 Instrumente und Strategie zur Datenerhebung

Die Strategie zur Datenerhebung ist wie unten beschrieben aufgebaut und kombiniert drei Arten von Instrumenten: Umfragen, Datenbanken und Netzwerkanalysen.



- **Umfrage unter Studierenden**: Umfragen, die darauf ausgelegt sind, selbst gemeldete Informationen von Personen zu erfassen, die an SIM-Kursen teilgenommen haben. Es wurden zwei Arten von Umfragen durchgeführt.
 - **Umfrage zur unmittelbaren Wirkung (T1)**, die unmittelbar nach dem Universitätskurs durchgeführt wurde, um die Reaktionen und Rückmeldungen der Studierenden zu ihren Lernerfahrungen zu erfassen. Die Umfrage zur unmittelbaren Wirkung wurde in den Monaten M28–29 am Ende des Kurses durchgeführt
 - **Die mittelfristige Wirkungserhebung (T2)** zielt darauf ab, die mittelfristigen Auswirkungen des Projekts zu erfassen. Sie konzentriert sich darauf, wie sich das Wissen und die Fähigkeiten der Teilnehmenden entwickelt haben und ob sich ihre Arbeitsbedingungen verbessert haben. Diese Langzeitbefragung trägt dazu bei, die nachhaltigen Auswirkungen des Projekts auf die persönliche und berufliche Entwicklung der Teilnehmenden sowie dessen Einfluss auf organisatorische Praktiken

und branchenweite Veränderungen zu messen. Die Datenerhebung erfolgt in den späteren Phasen des Projekts, zwischen M30 und M31, wobei die Frist für die Datenübermittlung in M34 liegt.

- **Umfrage bei Organisationen:** Eine Umfrage zur Erhebung von selbst gemeldeten Daten der am Projekt beteiligten Organisationen. Die Umfrage wurde in den Monaten M30–M31 durchgeführt, wobei die Frist für die Datenübermittlung im Monat M34 lag.
- **Netzwerkanalysematrix:** Ein Instrument zur Darstellung und Analyse der Beziehungen und Interaktionen zwischen verschiedenen Interessengruppen, das die Identifizierung wichtiger Verbindungen innerhalb des Projektökosystems ermöglicht. Die Matrix wurde während des gesamten Projekts alle sechs Monate aktualisiert; die Daten für diesen Bericht wurden in M34 extrahiert.
- **Datenbank für Verbreitung und Kommunikation:** Ein Datensatz, der die Daten zu den Kommunikations- und Verbreitungsaktivitäten erfasst. Die Datenbank wurde während des gesamten Projekts regelmäßig aktualisiert; die Daten für diesen Bericht wurden im Monat 34 extrahiert.
- **Datenbank – Replizierbarkeit und wirkungsvolle Forschung:** Eine Datenbank, die sich auf die Verfolgung der Skalierbarkeit und Replizierbarkeit des Kurses, die Überwachung von Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften sowie die Förderung von Synergien mit anderen EU-Programmen und -Initiativen konzentriert, um die Wirkung des Projekts zu steigern. Die Erstellung dieser Datenbank begann in den Monaten 26–27, wobei die Daten für diesen Bericht im Monat 34 extrahiert wurden.
- **Studierenden-Datenbank:** Die Datenbank dient dazu, den Werdegang der Studierenden zu dokumentieren, von der ersten Beteiligung am Projekt bis hin zu laufenden Aktivitäten und Kooperationen, und gewährleistet so eine umfassende Aufzeichnung ihres Engagements und ihrer Leistungen. Die Erstellung beginnt in den Monaten 24–25, wobei die Datenextraktion in den Monaten 28–29 am Ende des Kurses erfolgt.
- **Materialien für das Schulungshandbuch:** Hierbei handelt es sich um die bestehenden Datensätze aus dem Projekt, die in den Datenerfassungsprozess integriert werden und alle Daten im Zusammenhang mit der Umsetzung des SIM-Programms enthalten.

Die folgende Tabelle zeigt, welches Tool für jeden KPI-Teil des Wirkungsrahmens verwendet wird.

| Ergebnisbereich | Ergebnis | KPIs | Datenquelle |
|-----------------|-------------------------|--|--|
| Bildung | Verbesserte Soft Skills | Anzahl der Personen, die ihre Soft Skills verbessert haben Vielfalt und Heterogenität der geschulten Personen (z. B. Geschlecht, nationaler Hintergrund, Alter) | Studierendenbefragung T1 |
| | Verbesserte Hard Skills | Anzahl der Personen, die ihre Hard Skills verbessert haben Vielfalt und Heterogenität der geschulten Personen (z. B. Geschlecht, nationaler Hintergrund, | Studierendenbefragung T1 Studierendenbefragung T2 |

| | | | |
|--|---|---|--|
| | | Alter) | |
| | Bildungsinnovation | Von den Teilnehmern wahrgenommene Qualität | Studierendenbefragung T1 |
| | | Anzahl der Bewerbungen | Studierenden-Datenbank |
| Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung | Verbesserter Zugang zu Arbeitsplätzen | Anzahl der Begünstigten, die ein Praktikum, eine berufliche Zusammenarbeit oder einen Arbeitsvertrag beginnen | Studierendenbefragung T1 Studierendenbefragung T2 |
| | | Anzahl der Unternehmen, die nach der Teilnahme am Projekt bereit sind, Stellen zu schaffen | Umfrage unter Organisationen |
| | Verbesserte CSR-Strategien | Anzahl der Teilnehmer, die von Verbesserungen ihrer Fähigkeit berichten, in ihrem beruflichen Umfeld zu CSR-Strategien beizutragen. | Studierendenbefragung T2 |
| | | Anzahl der Unternehmen, die eine verbesserte Qualität ihrer CSR-Strategie angeben | Umfrageorganisationen |
| Lokale Entwicklung | Verbessertes Engagement des privaten/öffentlichen Sektors | Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten Unternehmen + Grad des Engagements | Netzwerkanalyse |
| | | Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten lokalen NGOs + Grad der Beteiligung | Netzwerkanalyse |
| | | Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten öffentlichen Akteure + Grad der Beteiligung | Netzwerkanalyse |
| | Verbessertes Engagement der | Anzahl der Personen, die weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben | Studierendenbefragung T2 |

| | | | |
|---|--------------------------------|--|--|
| | Gemeinschaft | teilnehmen | |
| | Entstehung lokaler Projekte | Anzahl der gestarteten lokalen Projekte | Studierenden-Datenbank |
| | Aufbau von Netzwerken | Anzahl der entstandenen informellen Kooperationen | Netzwerkanalyse-Matrix Studierendenbefragung T2 |
| | | Anzahl der entstandenen formellen Kooperationen | Netzwerkanalysematrix Studierendenbefragung T2 |
| Forschung, Innovation und Skalierung | Reproduzierbarkeit | Bereitschaft der Interessengruppen, die Schulung zu wiederholen | Studierendenbefragung T2 Befragte Organisationen |
| | | Anzahl der Interessengruppen, die den Kurs in ihr offizielles Programm aufnehmen | Datenbank – Replizierbarkeit und wirkungsvolle Forschung |
| | Wirkungsvolle Forschung zu CSR | Anzahl der durch Verbreitungsmaßnahmen einbezogenen Interessengruppen | Datenbank – Verbreitung und Kommunikation |
| | | Anzahl neuer Forschungsbereiche oder Ausbildungs-/Wissenslücken, die als Ergebnis der Forschung identifiziert wurden | Projektergebnisse – Umfrage unter Studierenden (offene Antworten) Externer Bewertungsausschuss |

Statistische Repräsentativität der Stichprobe

Insgesamt wurden im Rahmen des Programms 124 Teilnehmer geschult, die sich gleichmäßig auf Österreich, Kroatien, Frankreich, Griechenland und Italien verteilten. Die im folgenden Abschnitt dargestellten Ergebnisse basieren auf Daten, die im Rahmen von zwei Umfragen unter Studierenden – mit Rücklaufquoten von 61 % bzw. 36 % für T1 und T2 – sowie einer Umfrage unter Unternehmen – mit einer Rücklaufquote von 58 % – erhoben wurden.

| Gesamtzahl der Kursteilnehmer | Befragte Studierende T1 | Befragte Studierende T2 |
|-------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 124 | 76 (61 %) | 45 (36 %) |

| Gesamtzahl der teilnehmenden Organisationen | Davon Unternehmen | Umfrageteilnehmer |
|---|-------------------|-------------------|
| 58 | 38 (64 %) | 22/38 (58 %) |

03 | AUSWIRKUNGEN VON SIM – QUANTITATIVE UND QUALITATIVE ERGEBNISSE

Dieses Kapitel verfolgt einen analytischen Ansatz zur Bewertung der direkten Ergebnisse und Wirkungen, die durch das SIM-Projekt erzielt wurden.

Dieses Kapitel verfolgt einen bewusst analytischen und detaillierten Ansatz bei der Bewertung der Ergebnisse des SIM-Projekts. Diese Entscheidung ist eher methodischer als stilistischer Natur: Struktur und Detaillierungsgrad sind bewusst auf den Wirkungsrahmen und die Bewertungsmethodik des Projekts abgestimmt, die eine systematische und aufgeschlüsselte Berichterstattung über Ergebnisse und Wirkungen erfordern.

Durch die strukturierte und indikatorbasierte Darstellung der Belege gewährleistet dieses Kapitel Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Übereinstimmung mit dem zugrunde liegenden Evaluationsdesign. Jedes Ergebnis wird daher in Bezug auf vordefinierte Indikatoren dargestellt, was eine klare Überprüfung dessen ermöglicht, was im Vergleich zu den erwarteten Zielen erreicht wurde.

Gleichzeitig kann dieser analytische Fokus die narrative Flüssigkeit des Leseerlebnisses einschränken. Leser, die in erster Linie an einer eher interpretativen Perspektive interessiert sind (einschließlich der weiterreichenden Bedeutung der Ergebnisse und ihrer Implikationen), werden gebeten, den Abschnitt „Evaluierungsergebnisse der einzelnen Ergebnisbereiche“ sowie das folgende Kapitel zu konsultieren, in dem die Ergebnisse auf diskursivere und integrativere Weise zusammengefasst und erörtert werden.

Alle Qualitätssicherungsindikatoren wurden erfüllt, sowohl für die Hintergrundanalyse in WP2 als auch für das SIM-Programm in WP3. Insbesondere auf der Output-Ebene werden diese Indikatoren in der gesamten Analyse herangezogen und verwendet, um die Interpretation der Ergebnisse zu untermauern. Sie bilden jedoch nicht den Kern der Evaluierung. Als Wirkungsanalyse verfolgt dieser Bericht einen tiefergehenden und ergebnisorientierten Ansatz, der über die Überprüfung der Outputs hinausgeht, um zu untersuchen, inwieweit das Projekt auf individueller, organisatorischer und systemischer Ebene sinnvolle Veränderungen bewirkt hat, sofern entsprechende Belege vorliegen.

| | Ziel | Ergebnisse |
|--|---|---|
| WP2 | | |
| Anzahl der durch das Projekt einbezogenen Unternehmen | 10 pro Land und insgesamt 50 5 pro Land als Change-Maker und insgesamt 25 | insgesamt 54 – davon 23 mit einem Erweiterungsgrad von 4 oder 5 von 5 |
| Anzahl der Teilnehmer an Analyse- und Kartierungsaktivitäten | 30 Antworten/Unternehmen pro Land und insgesamt 150 | 267 Unternehmen haben an der Umfrage teilgenommen |
| | 5 Interviews mit Unternehmen pro Land und insgesamt 25 | |
| | 1 Fokusgruppe pro Land mit jeweils mindestens 5 teilnehmenden Unternehmen (5 mit jeweils mindestens 25 Teilnehmern) | 25 an der Fokusgruppe beteiligte Unternehmen |
| | 1 lokaler partizipativer Workshop mit 20 Personen | 93 NGOs, Verbände und lokale Institutionen, die an den lokalen partizipativen Workshops beteiligt waren |
| | 4 Interviews mit Vertretern lokaler Gemeinschaften (2 Vertreter von NGOs/CSOs und 2 Vertreter lokaler Behörden) pro Land (insgesamt 20) | 20 Interviews mit lokalen Gemeinschaften |
| WP3 | | |
| Anzahl der direkt am Projekt beteiligten Lernenden | 20–30 (insgesamt 100–150) | 124 |
| Stundenzahl der Empowerment-Programme | ca. 150 Stunden pro Land und Zyklus | 150 |
| Anzahl der durchgeführten Hackathons | 1 pro Land mit jeweils mindestens 30 Teilnehmern | 5 |

| | | |
|--|---|---|
| Anzahl der getesteten Kooperationsprogramme | 3 Pilotinitiativen für jede Zielregion, insgesamt etwa 15 Programme | 25 Kooperationsprojekte |
| Anzahl der organisierten internationalen Veranstaltungen | (mind. 70 Teilnehmer) | 1 – |
| | Abschlusskonferenz (mind. 100 Teilnehmer) | Wird nach Vorlage des vorliegenden Berichts organisiert |

Die in den Abschnitten 3.1, 3.2, 3.3 und 3.4 dargestellte Analyse basiert in erster Linie auf den im Projekt-Dashboard verfügbaren Daten, das den Großteil der im Rahmen der Evaluierung gesammelten quantitativen Belege enthält. Das Dashboard kann unter dem folgenden Link eingesehen werden und dient als ergänzendes Instrument zur Unterstützung beim Lesen und Interpretieren der Ergebnisse.

<https://app.powerbi.com/view?r=eyJrIjoizMmM1MjY1MTYtYmMzYS00ODBiLThkNDMtNmYwZTYwYjdhMjk3IiwidCI6ImE0MDZkY2ZmLTAwNTktNDIzYi1iOWE1LTlkYTQyNDNkN2VkMyIsImMiOjI9>

3.1 Bildung

Der Ergebnisbereich „Bildung“ erfasst die Auswirkungen des SIM-Schulungsprogramms auf das Lernen und die Kompetenzentwicklung der Teilnehmenden. Insgesamt nahmen 124 Teilnehmende aus fünf verschiedenen Ländern an dem Programm teil, was die internationale Dimension der Initiative widerspiegelt. Die Zusammensetzung der Teilnehmergruppe weist einen hohen Frauenanteil auf: 75 % der Teilnehmer waren Frauen und 25 % Männer. Die Teilnehmer weisen zudem eine breite Altersverteilung auf, die von 20 bis 60 Jahren reicht, was darauf hindeutet, dass das Programm Personen in unterschiedlichen Phasen ihrer Bildungs- und Berufslaufbahn anzog. Diese Vielfalt in Bezug auf Geschlecht, Nationalität und Alter trägt zur Schaffung eines heterogenen Lernumfelds bei und spiegelt die Fähigkeit des Programms wider, ein breites Spektrum an Profilen anzusprechen, die sich für Nachhaltigkeits-Impact-Management interessieren.

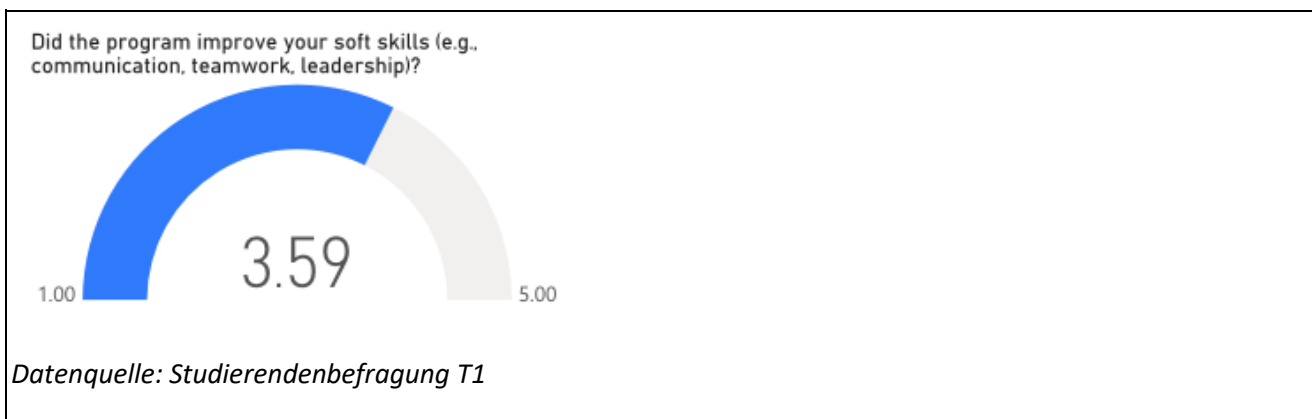
In diesem Rahmen erfasst der Ergebnisbereich „Bildung“ Veränderungen in drei Hauptdimensionen: die Entwicklung von Soft Skills und technischen Kompetenzen sowie den Beitrag des Programms zur Bildungsinnovation durch die Einführung neuer Themen, Instrumente und Lernmethoden.

Die Analyse basiert auf Daten, die durch Studierendenbefragungen zu T1 und T2 erhoben wurden, was die Bewertung sowohl der unmittelbaren Lernergebnisse als auch ihrer Entwicklung im Zeitverlauf ermöglicht.

3.1.1 Verbesserte Soft Skills

Der Ergebnisbereich „**Verbesserte Soft Skills**“ erfasst, inwieweit das Programm zur Stärkung der übergreifenden Kompetenzen der Teilnehmenden beigetragen hat, wie beispielsweise Kommunikation, Teamarbeit und

Führungskompetenz. Dieser Ergebnisbereich wird anhand der Anzahl der Teilnehmenden gemessen, die eine Verbesserung ihrer Soft Skills angeben. Die Umfrageergebnisse zeigen eine insgesamt positive Wahrnehmung mit einer Durchschnittsbewertung von 3,59 von 5 Punkten. **Bemerkenswert ist, dass 43 von 76 Befragten die Verbesserung mit einer Note von 4 oder 5 bewerteten**, was darauf hindeutet, dass ein erheblicher Anteil der Teilnehmenden durch die Teilnahme am Programm eine deutliche Verbesserung ihrer Soft Skills wahrgenommen hat.

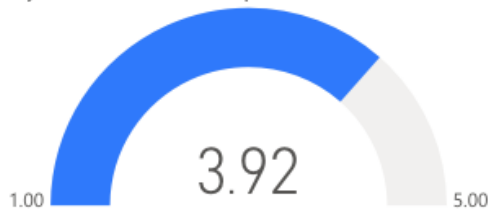


3.1.2 Verbesserte Hard Skills

Das zweite bewertete Ergebnis betrifft die **Verbesserung der Hard Skills der Teilnehmer**, gemessen anhand des Indikators „**Anzahl der Personen, die ihre technischen Fähigkeiten verbessert haben**“. Belege für dieses Ergebnis stammen aus den **bei T1 und T2 durchgeführten Studierendenbefragungen**, die sowohl die wahrgenommene Verbesserung der technischen Kompetenzen als auch das Ausmaß erfassen, in dem diese Kompetenzen in beruflichen oder akademischen Kontexten angewendet wurden.

Die Ergebnisse der Studierendenbefragung T1 deuten auf eine stark wahrgenommene Verbesserung der technischen Fähigkeiten der Teilnehmenden hin. Auf die Frage, ob das Programm die für ihren aktuellen oder angestrebten Beruf relevanten technischen Fähigkeiten verbessert habe (ET5), gaben die Befragten eine durchschnittliche Bewertung von 3,92 von 5 Punkten an. Dieser relativ hohe Wert lässt darauf schließen, dass das Programm weithin als wirksam bei der Stärkung der beruflichen Kompetenzen der Teilnehmenden wahrgenommen wurde. **Mehr als die Hälfte (52/76) der Befragten bewertete die Verbesserung mit einer Note von 4 oder 5.** Das Ergebnis deutet darauf hin, dass die Ausbildungsinhalte weitgehend auf die fachlichen Anforderungen der beruflichen Laufbahnen der Teilnehmer abgestimmt waren und dazu beitrugen, ihre Fähigkeit zu verbessern, mit fachspezifischen Werkzeugen, Methoden und analytischen Ansätzen umzugehen, die für den jeweiligen Bereich relevant sind.

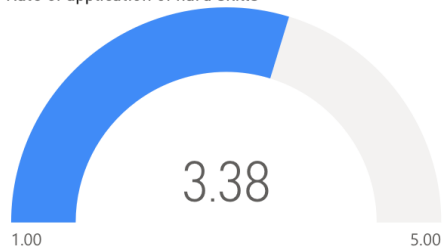
Did the program improve the technical skills relevant to your current or desired profession?



Datenquelle: Studierendenbefragung T1

Die Ergebnisse der T2-Studierendenbefragung geben Aufschluss darüber, inwieweit diese Kompetenzen anschließend angewendet wurden. Auf die Frage, inwieweit sie die während des Programms erworbenen fachlichen oder „Hard Skills“ in ihren beruflichen oder akademischen Aktivitäten anwenden konnten, gaben die Teilnehmenden eine durchschnittliche Bewertung von 3,38 von 5 Punkten an. 19 der 45 Befragten bewerteten ihre Fähigkeit, die neuen Fähigkeiten anzuwenden, mit 4 oder 5. Dieser Wert deutet auf einen mäßig positiven Anwendungsgrad hin und zeigt, dass viele Teilnehmer in der Lage waren, das im Rahmen des Programms erworbene Wissen in ihrem Arbeits- oder Studenumfeld praktisch umzusetzen.

Rate of application of hard skills



Datenquelle: Studierendenbefragung T2

Insgesamt deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass das Programm die technischen Kompetenzen der Teilnehmer wirksam gestärkt hat, während die Anwendung dieser Fähigkeiten in realen Kontexten etwas langsamer voranschreitet. Der Unterschied zwischen der wahrgenommenen Verbesserung der Fähigkeiten (T1) und ihrer späteren Anwendung (T2) spiegelt wahrscheinlich den Einfluss externer Faktoren wider, wie z. B. Beschäftigungsbedingungen, organisatorische Möglichkeiten oder den Zeitpunkt beruflicher Einsätze, die die Geschwindigkeit beeinflussen können, mit der neu erworbene Kompetenzen in die Praxis umgesetzt werden. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass das Programm zum Aufbau einer soliden Basis an technischen Fähigkeiten bei den Teilnehmenden beigetragen hat, wobei die anschließende Anwendung in beruflichen oder akademischen Kontexten zwar bedeutend, aber nicht universell war.

3.1.3 Bildungsinnovation

Das dritte Ergebnis betrifft die Bildungsinnovation, die anhand von zwei Indikatoren bewertet wurde:

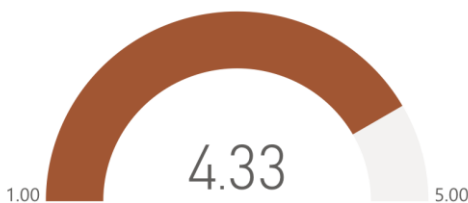
1. Qualität des Programms aus Sicht der Teilnehmer
2. Anzahl der Bewerbungen oder am Programm beteiligten Teilnehmer

Die Analyse stützt sich auf Daten aus der **Studierendenbefragung zu T1, Informationen aus der Studierendendatenbank sowie Ergebnisse der Unternehmensbefragung.**

KPI: Von den Teilnehmern wahrgenommene Qualität des Programms

Die Ergebnisse der Studierendenbefragung zu T1 deuten auf eine sehr positive Wahrnehmung der Qualität und des innovativen Charakters der Bildungserfahrung hin. Die Teilnehmer bewerteten die Gesamtqualität des Kurses mit 4,33 von 5 Punkten, was auf eine hohe Zufriedenheit mit der Struktur, den Inhalten und der Durchführung des Programms hindeutet. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Schulung als gut konzipiert und den Erwartungen der Teilnehmer entsprechend wahrgenommen wurde.

How would you rate the overall quality of the course?



Weitere Fragen untersuchten, inwieweit das Programm innovative Inhalte und Lernansätze einführte. Die Befragten bewerteten mit 3,96 von 5 Punkten, inwieweit der Kurs Themen oder Perspektiven behandelte, die in ähnlichen Bildungsprogrammen selten behandelt werden. Dies deutet darauf hin, dass der Kurs unverwechselbare und relativ neuartige Inhalte bot, was zu seiner wahrgenommenen pädagogischen Innovation beitrug. Ebenso gaben die Teilnehmer eine Bewertung von 4,04 von 5 Punkten hinsichtlich des Ausmaßes ab, in dem der Kurs neue Werkzeuge und Methoden einführte, denen sie zuvor noch nicht begegnet waren. Dieses Ergebnis bestätigt zudem, dass das Programm den Studierenden methodische Ansätze und praktische Werkzeuge vermittelte, die im Vergleich zu anderen Bildungserfahrungen als innovativ wahrgenommen wurden.

Did the course content address topics or perspectives that are rarely covered in similar educational programs?



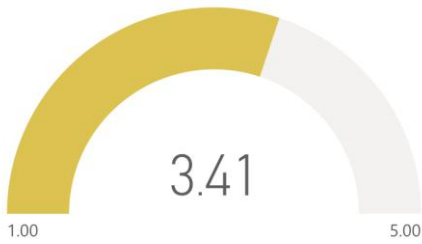
To what extent did this course introduce you to new tools and methods you had not encountered before?



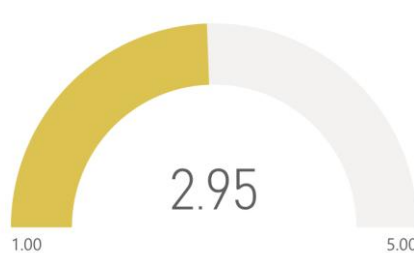
Datenquelle: Studierendenbefragung T1

Ergebnisse der **Unternehmensbefragung** liefern eine zusätzliche Perspektive zur Relevanz des Programms aus Sicht der an der Initiative beteiligten Organisationen. Auf die Frage, inwieweit das Projekt reale Herausforderungen ihrer Organisation thematisierte, gaben die Befragten eine durchschnittliche Bewertung von **3,41 von 5 Punkten** an, was darauf hindeutet, dass die Schulungsinhalte mäßig auf die praktischen organisatorischen Bedürfnisse abgestimmt waren. Als die Organisationen jedoch nach der Relevanz der Projektinhalte und -aktivitäten für ihre organisatorischen Bedürfnisse gefragt wurden, lag die durchschnittliche Bewertung **bei 2,95 von 5 Punkten**, was auf eine eher mäßige Wahrnehmung der direkten Anwendbarkeit hindeutet.

To what extent did the project address real challenges faced by your organisation?



How relevant were the project's contents and activities for your organisation's needs?



Datenquelle: Unternehmensbefragung

KPI: Anzahl der Bewerbungen oder Teilnehmer am Programm

Der zweite Indikator bezieht sich auf die **Anzahl der Bewerbungen oder Teilnehmer**, was die Fähigkeit des Programms widerspiegelt, Interesse und Teilnahme zu wecken. Basierend auf dem D3.3-Schulungshandbuch **gingen 192 Bewerbungen für den Kurs ein**. Davon wurden 124 Teilnehmer ausgewählt. Diese Teilnehmerzahl signalisiert eine starke Nachfrage nach Bildungsinitiativen, die sich mit Nachhaltigkeit, Wirkungsbewertung und verantwortungsvollen Geschäftspraktiken befassen.

Insgesamt deuten die vorliegenden Erkenntnisse darauf hin, dass das Programm **aus Sicht der Teilnehmer ein hohes Maß an Bildungsinnovation** erreicht hat, insbesondere durch die Einführung neuer Themen, Instrumente und methodischer Ansätze. Gleichzeitig erkannten die Organisationen zwar an, dass das Programm relevante Herausforderungen behandelte, doch erscheint die wahrgenommene Übereinstimmung mit ihren spezifischen betrieblichen Bedürfnissen etwas moderater. Zusammengenommen zeigen diese Ergebnisse, dass das Programm **als innovative Bildungserfahrung hoch geschätzt** wurde, mit starkem Engagement der Teilnehmer und positiven Bewertungen hinsichtlich Qualität und Neuartigkeit.

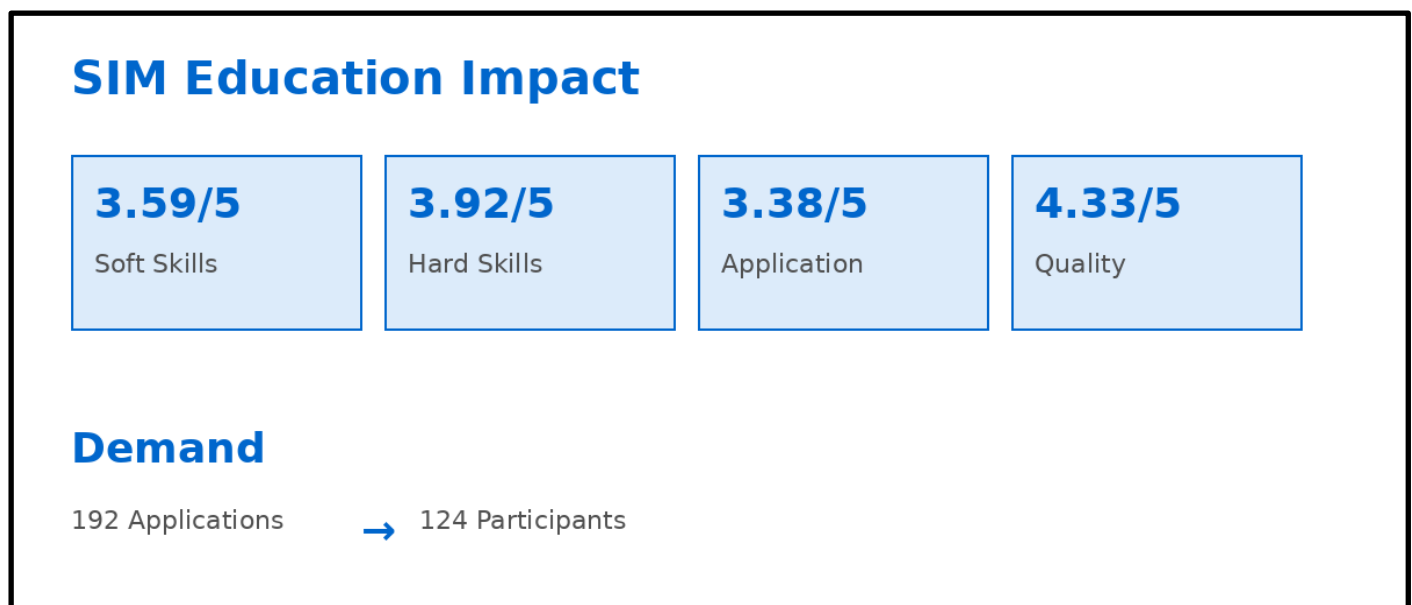
3.1.4 Analyse der offenen qualitativen Antworten in T1 und T2

Offene Antworten wurden von 28 der 76 Teilnehmer in der T1-Umfrage und von 9 der 45 Teilnehmer in der T2-Umfrage gesammelt. Auch wenn die begrenzte Größe und die Selbstselektion der Befragten Einschränkungen hinsichtlich der Repräsentativität mit sich bringen – wie im Abschnitt zur Methodik erörtert –, liefern diese Beiträge nützliche qualitative Erkenntnisse, die die quantitativen Ergebnisse ergänzen.

In beiden Umfragen heben die Teilnehmenden durchweg die hohe Qualität des Programms hervor, insbesondere hinsichtlich der Lehre, der Relevanz und Innovationskraft der Inhalte sowie der gelungenen Verbindung von Theorie und Praxis. Gleichzeitig ist ein wiederkehrendes Thema die Dichte des Programms im Verhältnis zu seiner Dauer, wobei nur begrenzt Zeit zur Verfügung steht, um Schlüsselthemen zu vertiefen und erworbene Kompetenzen anzuwenden. Dies trägt zu einer Kluft zwischen Lernen und unmittelbarer Anwendung bei, die in T2 noch deutlicher zutage tritt, wo der Einsatz der Fähigkeiten weitgehend von individuellen Karrierewegen und externen Bedingungen abhängt.

Insgesamt bestätigen die qualitativen Erkenntnisse den hohen Wert des Programms für den Kapazitätsaufbau, heben jedoch strukturelle Kompromisse zwischen Breite und Tiefe sowie Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf Zeitplanung, Arbeitsbelastung und die Abstimmung der praktischen Komponenten hervor.

3.1.5 Evaluationsergebnisse zum Bildungsbereich



Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass das SIM-Ausbildungsprogramm starke Lernergebnisse hervorgebracht hat, insbesondere bei der Stärkung sowohl der übergreifenden als auch der fachlichen Kompetenzen der Teilnehmer. Die höhere Bewertung im Bereich der Hard Skills lässt auf eine hohe wahrgenommene Relevanz des Programms für die berufliche Weiterentwicklung schließen, während Verbesserungen bei den Soft Skills dessen Wirksamkeit beim Aufbau wichtiger übergreifender Fähigkeiten bestätigen.

Die niedrigere Bewertung hinsichtlich der Anwendung von Kompetenzen verdeutlicht jedoch eine Kluft zwischen Lernen und Praxis, die wahrscheinlich durch externe Kontextfaktoren wie das organisatorische Umfeld und begrenzte unmittelbare Anwendungsmöglichkeiten beeinflusst wird.

Das Programm leistet zudem einen bedeutenden Beitrag zur Bildungsinnovation, was sich sowohl in der hohen Gesamtbewertung der Qualität als auch in der Einführung neuer Themen, Instrumente und Methoden widerspiegelt, die in vergleichbaren Schulungsinitiativen üblicherweise nicht angeboten werden.

Schließlich bestätigt die starke Nachfrage – belegt durch 192 Bewerbungen für 124 Plätze – ein erhebliches Interesse an strukturierten Schulungen zu Nachhaltigkeit und Wirkungsmanagement. Gleichzeitig deuten qualitative Befunde und Umfrageergebnisse darauf hin, dass die Ausrichtung auf organisatorische Bedürfnisse nach wie vor eher moderat ist, was auf Potenzial für eine weitere Stärkung der Verbindung zwischen Schulungsinhalten und praktischen Anwendungskontexten hindeutet.

3.2 Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung

In diesem Abschnitt wird analysiert, inwieweit das SIM-Programm zu wirtschaftlichen und beschäftigungsbezogenen Ergebnissen beigetragen hat, im Einklang mit der „Theory of Change“ des Projekts, die berufliche Aktivierung und organisatorischen Wandel als zentrale Zwischenschritte auf dem Weg zu einer breiteren Wirkung identifiziert.

Die Analyse konzentriert sich insbesondere auf zwei Hauptdimensionen: die Erschließung von Beschäftigungsmöglichkeiten für die Teilnehmenden und die Stärkung von CSR-Strategien innerhalb von Organisationen. Diese Ergebnisse spiegeln das Bestreben des Programms wider, über den individuellen Kapazitätsaufbau hinauszugehen und zu greifbaren Veränderungen in beruflichen Laufbahnen und organisatorischen Praktiken beizutragen.

Die vorgelegten Belege kombinieren Daten aus verschiedenen Quellen – Teilnehmerbefragungen zu T1 und T2 sowie die Unternehmensbefragung – und ermöglichen so eine umfassende Bewertung sowohl der unmittelbaren als auch der mittelfristigen Auswirkungen. Dieser Ansatz ermöglicht es, nicht nur den wahrgenommenen Nutzen der entwickelten Kompetenzen zu erfassen, sondern auch das Ausmaß, in dem diese Kompetenzen zu konkreten Beschäftigungsmöglichkeiten und organisatorischen Veränderungen führen.

3.2.1 Verbesserter Zugang zum Arbeitsmarkt

Das dritte Ergebnis – *verbesserter Zugang zu Arbeitsplätzen* – wird anhand von zwei Leistungsindikatoren gemessen:

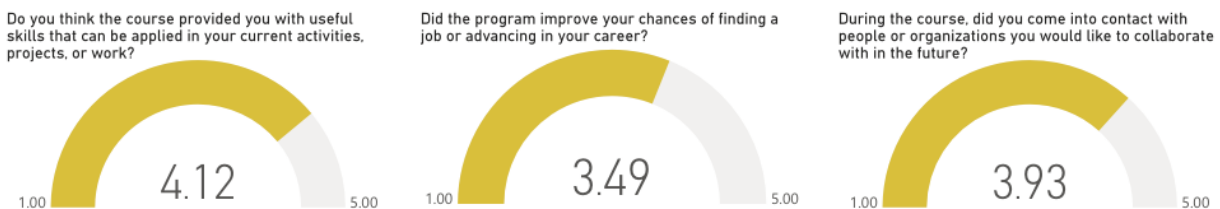
1. Anzahl der Begünstigten, die ein Praktikum, eine berufliche Zusammenarbeit oder einen Arbeitsvertrag beginnen
2. Anzahl der Unternehmen, die nach der Teilnahme am Projekt bereit sind, Stellen zu schaffen

Die aus den drei Quellen – der Studierendenbefragung zu T1, der Studierendenbefragung zu T2 und der Unternehmensbefragung – gesammelten Daten liefern ein schlüssiges Bild der wahrgenommenen Nützlichkeit des

Programms und seiner Fähigkeit, berufliche Chancen zu schaffen, und zeigen gleichzeitig eine Lücke zwischen den während der Ausbildung entwickelten Kompetenzen und der konkreten Aktivierung von Beschäftigungswegen innerhalb der teilnehmenden Organisationen auf.

KPI: Anzahl der Begünstigten, die ein Praktikum, eine berufliche Zusammenarbeit oder einen Arbeitsvertrag beginnen

Die unmittelbar nach Abschluss des Kurses durchgeführte Umfrage zu den unmittelbaren Auswirkungen (T1) zeigt eine allgemein positive Wahrnehmung der unmittelbaren Ergebnisse der Schulung. Die Teilnehmer bewerteten den Nutzen der während des Kurses erworbenen Kompetenzen mit durchschnittlich **4,12 von 5 Punkten**, was darauf hindeutet, dass das Programm weithin als Mittel wahrgenommen wurde, das sie mit Kompetenzen ausstattet, die auf ihre aktuellen Tätigkeiten, Projekte oder Arbeitskontexte anwendbar sind. Dieses Ergebnis deutet auf eine starke Übereinstimmung zwischen den Schulungsinhalten und den praktischen Bedürfnissen der Teilnehmer hin. Gleichzeitig erscheint die wahrgenommene Wirkung des Programms auf die Beschäftigungsaussichten der Teilnehmer moderater: Die durchschnittliche Punktzahl für die Frage, ob das Programm die Chancen auf eine Anstellung oder den beruflichen Aufstieg verbessert habe, liegt bei **3,49 von 5**. Dieser Unterschied deutet darauf hin, dass der Kurs zwar als wirksam zur Stärkung der beruflichen Fähigkeiten angesehen wurde, die Teilnehmer jedoch bei der Bewertung seiner direkten Auswirkungen auf die Arbeitsmarktergebnisse etwas zurückhaltender waren. Schließlich zeigt die Umfrage, dass das Programm auch zur Schaffung von Kontaktmöglichkeiten beitrug: Die Befragten gaben eine relativ hohe Bewertung (**3,93 von 5**) hinsichtlich der Möglichkeit an, Personen oder Organisationen kennenzulernen, mit denen sie in Zukunft zusammenarbeiten könnten. Dies deutet darauf hin, dass das Ausbildungsumfeld nicht nur als Lernraum, sondern auch als Netzwerkplattform fungierte, die potenziell zukünftige berufliche Interaktionen unterstützen könnte.



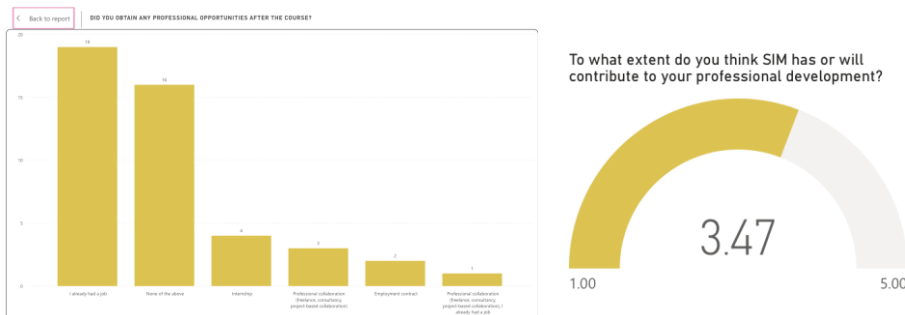
Datenquelle: Studierendenbefragung T1

Die zweite Evidenzreihe, die bei den Studierenden in T2 erhoben wurde, liefert weitere Einblicke in die mittelfristigen Ergebnisse des Programms. Die Teilnehmer bewerteten den Gesamtbeitrag des SIM-Programms zu ihrer beruflichen Entwicklung mit **3,47 von 5 Punkten**, was die bereits in T1 beobachtete mäßig positive Wahrnehmung bestätigt. Die Verteilung der nach dem Kurs erhaltenen beruflichen Möglichkeiten zeigt, dass die häufigste Antwort „Ich hatte bereits einen Arbeitsplatz“ (19 Befragte) lautete, was darauf hindeutet, dass ein erheblicher Anteil der Teilnehmer bereits während der Teilnahme am Programm beschäftigt war. Von den übrigen Befragten gaben 16 an, dass keine der aufgeführten



Möglichkeiten eingetreten sei, was darauf hindeutet, dass viele Teilnehmer die Ausbildungserfahrung noch nicht in konkrete berufliche Ergebnisse umgesetzt hatten.

Dennoch ergaben sich einige relevante Möglichkeiten: 4 Befragte gaben an, ein Praktikum erhalten zu haben, 4 berichteten von beruflichen Kooperationen (wie freiberuflichen Tätigkeiten oder Beratertätigkeiten) und 2 erhielten einen Arbeitsvertrag. Obwohl diese Zahlen relativ gering sind, zeigen sie, dass das Programm für eine Untergruppe der Teilnehmer tatsächlich einige greifbare beschäftigungsbezogene Ergebnisse hervorgebracht hat. Im weiteren Sinne deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Ausbildung möglicherweise in erster Linie als Erfahrung zum Kapazitätsaufbau und weniger als direkter Vermittlungsmechanismus gewirkt hat.

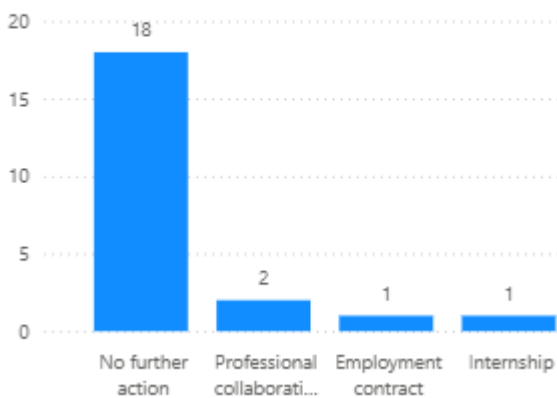


Datenquelle: Studierendenbefragung T2

KPI: Anzahl der Unternehmen, die nach der Teilnahme am Projekt bereit sind, Stellen zu besetzen

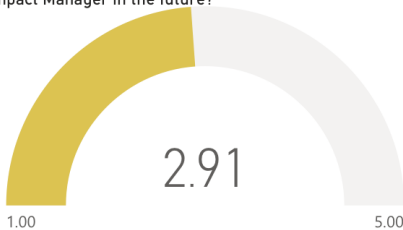
Die dritte Perspektive, die sich aus der Unternehmensbefragung ergibt, beleuchtet eine etwas kritischere Dimension der Auswirkungen des Programms auf die Unternehmenspraktiken. Auf die Frage, ob ihre Organisation nach dem Projekt berufliche Möglichkeiten für die Teilnehmer geschaffen habe, gab die Mehrheit der Befragten (18 Organisationen) an, „keine weiteren Maßnahmen“ ergriffen zu haben, **während vereinzelte Fälle von Praktika, Arbeitsverträgen oder beruflichen Kooperationen verzeichnet wurden (insgesamt 4).**

After participating in the project, did your organisation activate any of the following opportunities for participants?

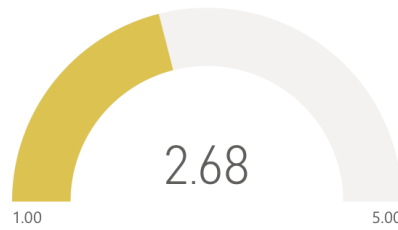


Dieses Ergebnis steht im Einklang mit der relativ geringen Anzahl an Beschäftigungsergebnissen, die von den Teilnehmern selbst gemeldet wurden. Darüber hinaus zeigten die Organisationen eine mäßige Bereitschaft, in Zukunft berufliche Profile ähnlich dem des Social Impact Managers zu integrieren, mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,91 von 5 Punkten. Ebenso erhielt der wahrgenommene Beitrag des Projekts zur Stärkung der Verbindungen zwischen Organisationen und potenziellen Talenten eine Bewertung von 2,68 von 5 Punkten, was darauf hindeutet, dass das Programm nur begrenzte Auswirkungen auf die Konsolidierung von Rekrutierungskanälen oder langfristigen Kooperationsmechanismen hatte.

As a result of the project, is your organisation willing to integrate professional profiles that resemble the Social Impact Manager in the future?



To what extent did the project contribute to strengthening connections between your organisation and potential talents?



Datenquelle: Unternehmensbefragung

Insgesamt deuten diese drei Quellen auf ein Programm hin, das relevante Kenntnisse und Fähigkeiten erfolgreich vermittelt und Möglichkeiten zur Vernetzung unter den Teilnehmenden gefördert hat, dessen Umsetzung in konkrete berufliche Chancen jedoch nach wie vor begrenzt ist. Die Ausbildung scheint die beruflichen Kompetenzen der Teilnehmenden gestärkt und ihre Beziehungsnetzwerke erweitert zu haben, doch das mit dem Programm verbundene organisatorische Umfeld hat dieses Potenzial nicht systematisch in strukturierte Beschäftigungswege

umgesetzt. Diese Lücke legt nahe, dass künftige Durchläufe des Programms von einer stärkeren Verzahnung zwischen Ausbildungsmaßnahmen und organisatorischem Engagement profitieren könnten, beispielsweise durch besser strukturierte Praktikumsvermittlungen, Partnerschaften mit Gastorganisationen oder Mechanismen, die den Übergang von der Ausbildung in eine berufliche Anstellung erleichtern sollen. Solche Maßnahmen könnten dazu beitragen, die Kluft zwischen dem als hoch eingeschätzten Bildungswert des Programms und seinen derzeit mäßigen Auswirkungen auf die Beschäftigungsergebnisse zu überbrücken.

3.2.2 Verbesserte CSR-Strategien

Das vierte bewertete Ergebnis betrifft die **Verbesserung der CSR-Strategien innerhalb der teilnehmenden Organisationen**, gemessen anhand von drei Indikatoren:

1. Anzahl der Teilnehmer, die von einer Verbesserung ihrer Fähigkeit berichten, in ihrem beruflichen Umfeld zu CSR-Strategien beizutragen.
2. Anzahl der Unternehmen, die eine Verbesserung der Qualität ihrer CSR-Strategie angeben

Die verfügbaren Daten stammen aus der **Studierendenbefragung zu T2** und der **Unternehmensbefragung**, wodurch die Analyse sowohl die Entwicklung von CSR-bezogenen Kompetenzen als auch das Ausmaß erfassen kann, in dem diese Kompetenzen in organisatorische Praktiken umgesetzt wurden.

KPI: Anzahl der Teilnehmer, die von Verbesserungen ihrer Fähigkeit berichten, in ihrem beruflichen Umfeld zu CSR-Strategien beizutragen

Die Ergebnisse der **Studierendenbefragung zu T2** zeigen, dass das Programm positiv dazu beigetragen hat, das Wissen der Teilnehmenden über CSR-Konzepte und -Instrumente zu vertiefen. Auf die Frage, ob das Programm ihr Wissen über CSR verbessert habe, gaben die Befragten eine durchschnittliche Bewertung von **3,89 von 5 Punkten** an, was auf eine weitgehend positive Wahrnehmung der Lernergebnisse hindeutet. Die Teilnehmer gaben zudem an, **die erworbenen Instrumente in ihren beruflichen Tätigkeiten in mäßigem Umfang anzuwenden**, wobei sie die Möglichkeit, Wissen und Instrumente aus dem Programm in ihrem Arbeitskontext anzuwenden, mit einer Durchschnittsnote von **3,36 von 5** bewerteten.

In absoluten Zahlen **gaben 30 von 45 Befragten der Studierendenbefragung zu T2 an, dass sich ihr Verständnis und ihre Fähigkeiten im Bereich CSR verbessert hätten; 17 von ihnen gaben an, dass sie diese in beruflichen und organisatorischen Kontexten anwenden konnten**. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Schulung CSR-bezogene Kompetenzen wirksam gestärkt und den Teilnehmern Rahmenkonzepte an die Hand gegeben hat, die in beruflichen Kontexten genutzt werden können.

Qualitatives Feedback der Studierenden veranschaulicht zudem, wie dieses Wissen in der Praxis angewendet wurde. Mehrere Befragte gaben an, die im Rahmen des Programms vorgestellten Instrumente zur **Entwicklung von Überwachungssystemen für organisatorische Auswirkungen, zur Erstellung von Überwachungsplänen während der Projektkonzeption oder zum Aufbau von Wirkungslogik-**

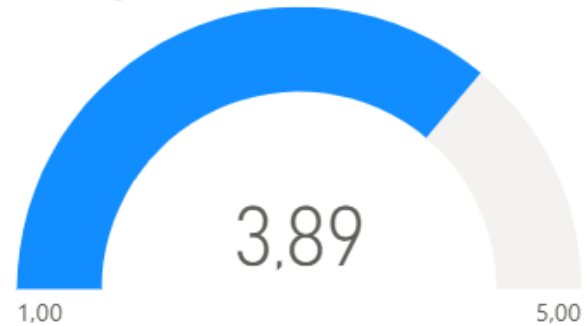


Rahmenwerken für spezifische Initiativen zu nutzen. Andere hoben hervor, wie der Kurs ihre Fähigkeit verbessert habe, **Nachhaltigkeitsstrategien für Kunden** zu unterstützen, insbesondere im Beratungskontext. Verweise auf Rahmenwerke wie **die GRI- und OECD-Leitlinien** deuten darauf hin, dass die Teilnehmer sich mit anerkannten CSR-Standards vertraut gemacht haben und in der Lage waren, diese in realen beruflichen Aktivitäten anzuwenden. In einigen Fällen regte die Schulung auch zum Nachdenken darüber an, wie geschäftliche Aktivitäten selbst nachhaltiger gestaltet werden könnten, und ermutigte die Teilnehmer, die sozialen und ökologischen Auswirkungen der Produkte oder Dienstleistungen ihrer Organisation zu überdenken

Were you able to apply in your job tools and knowledge acquired during SIM?



After SIM do you think you have improved your knowledge on CSR?

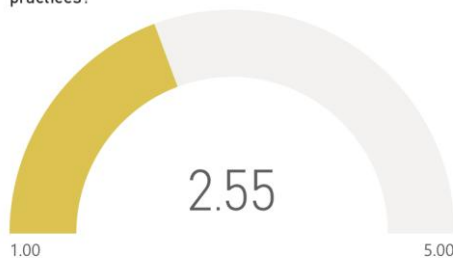


Datenquelle: Teilnehmerbefragung T2

KPI: Anzahl der Unternehmen, die eine verbesserte Qualität ihrer CSR-Strategie angeben

Die Ergebnisse der **Unternehmensbefragung** deuten jedoch darauf hin, dass die Umsetzung dieser Kompetenzen in organisatorische Veränderungen eher begrenzt war. Auf die Frage, inwieweit sich ihre CSR-Strategie oder -Praktiken infolge des Projekts verbessert hätten, lag die durchschnittliche Antwort **bei 2,55 von 5 Punkten**, was auf eine relativ bescheidene wahrgenommene Verbesserung hindeutet. Tatsächlich **antworteten insgesamt nur 2 Unternehmen mit 4 oder 5 Punkten** auf diese entscheidenden Fragen.

After participating in the project, to what extent has your organisation improved its CSR strategy or practices?



Datenquelle: Unternehmensbefragung

3.3.3 Evaluationsergebnisse zu wirtschaftlicher Entwicklung und Beschäftigung



23

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass das Programm positiv zur Stärkung der beruflichen Fähigkeiten und der CSR-bezogenen Kompetenzen der Teilnehmer beigetragen hat, während seine direkten Auswirkungen auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und organisatorische Veränderungen eher begrenzt erscheinen.

Die Teilnehmer erkannten weitgehend den Nutzen der erworbenen Fähigkeiten (4,12/5) und den Beitrag des Programms zur beruflichen Weiterentwicklung und zu Networking-Möglichkeiten an, obwohl die wahrgenommene Auswirkung auf die Beschäftigungsaussichten moderater ausfiel (3,49/5).

Die mittelfristigen Ergebnisse bestätigen dieses Muster: Während einige Teilnehmer Praktika, berufliche Kooperationen oder Arbeitsverträge erhielten, waren viele entweder bereits beschäftigt oder hatten die Ausbildung noch nicht in konkrete berufliche Ergebnisse umgesetzt, was darauf hindeutet, dass das Programm in erster Linie als Initiative zum Kapazitätsaufbau und weniger als direkter Vermittlungsmechanismus fungierte. Eine ähnliche Dynamik zeigt sich aus organisatorischer Perspektive, wo nur wenige Unternehmen berufliche Möglichkeiten aktivierten und die Bereitschaft, Profile wie Social Impact Manager zu integrieren, moderat blieb.

Gleichzeitig erwies sich das Programm als wirksam bei der Stärkung des Wissens und des praktischen Verständnisses der Teilnehmer für CSR-Rahmenwerke und -Instrumente (3,89/5), wobei mehrere Teilnehmer angaben, in ihrer beruflichen Tätigkeit Wirkungsüberwachungssysteme, Nachhaltigkeitsstrategien und anerkannte Standards wie die GRI- oder OECD-Leitlinien anzuwenden. Die Organisationen berichteten jedoch nur von begrenzten Verbesserungen ihrer CSR-Strategien (2,55/5) sowie von einer relativ geringen Fähigkeit, Verbindungen zwischen Organisationen und potenziellen Talenten zu stärken (2,68/5). Dies deutet darauf hin, dass das Programm zwar erfolgreich individuelle Kompetenzen aufgebaut hat, die Umsetzung dieser Fähigkeiten in umfassendere organisatorische Praktiken und strukturierte Beschäftigungswege jedoch nur teilweise gelungen ist und von einer stärkeren Integration zwischen Schulungsmaßnahmen und organisatorischem Engagement profitieren könnte.

3.3 Lokale Entwicklung

Dieser Abschnitt analysiert den Beitrag des SIM-Programms zu den Ergebnissen der lokalen Entwicklung im Einklang mit der „Theory of Change“ und dem Wirkungsrahmen des Projekts, die die Aktivierung des Ökosystems und den Aufbau von Netzwerken als Schlüsselmechanismen identifizieren, die den Aufbau individueller Kapazitäten mit einer breiteren territorialen Wirkung verbinden.

Die Analyse konzentriert sich auf drei Hauptdimensionen: das Engagement von Akteuren des privaten, öffentlichen und dritten Sektors, die Aktivierung der Bürgerbeteiligung sowie die Entwicklung lokaler Initiativen und Kooperationsnetzwerke. Diese Ergebnisse spiegeln die Fähigkeit des Programms wider, nicht nur auf individueller Ebene, sondern auch auf der Ebene lokaler Ökosysteme zu wirken und dabei Verbindungen, Experimente und Prozesse der sozialen Innovation zu fördern.

Die Evidenz kombiniert Netzwerkanalysen, Studierendenbefragungen (T2) und die Unternehmensbefragung und ermöglicht so eine Bewertung sowohl der Breite der Einbindung von Stakeholdern als auch der Qualität und Dauerhaftigkeit der entstandenen Beziehungen.

3.3.1 Verbessertes Engagement des privaten und öffentlichen Sektors

Das Ergebnis in Bezug auf das verbesserte Engagement von Akteuren des privaten und öffentlichen Sektors innerhalb des lokalen Entwicklungssystemes wird anhand von drei Indikatoren bewertet:

1. Anzahl der an den Projektaktivitäten beteiligten Unternehmen und deren Grad der Beteiligung
2. Anzahl der beteiligten lokalen Nichtregierungsorganisationen und deren Grad der Beteiligung
3. Anzahl der beteiligten öffentlichen Verwaltungen und deren Grad der Beteiligung.

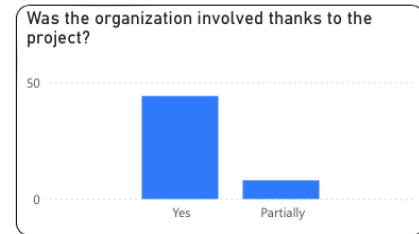
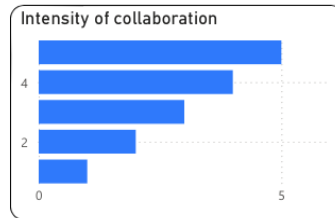
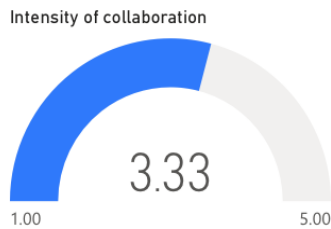
Die vorliegenden Erkenntnisse kombinieren die Netzwerkanalyse der teilnehmenden Organisationen mit den Ergebnissen der Unternehmensbefragung und bieten so einen Einblick sowohl in die Breite der Stakeholder-Beteiligung als auch in die wahrgenommene Stärke der durch das Projekt entstandenen Beziehungen.

Die **Netzwerkanalyse** zeigt, dass an dem Projekt **52 Organisationen** aus mehreren europäischen Ländern beteiligt waren, die eine vielfältige Mischung verschiedener institutioneller Typen repräsentieren. Davon waren 44 an der Projektarbeit beteiligt, was die Relevanz dieser Aktivitäten für den Aufbau eines lebendigen Netzwerks von Akteuren des privaten und öffentlichen Sektors rund um SIM verdeutlicht.

Das Netzwerk umfasst **Unternehmen (33), Nichtregierungsorganisationen (8), Verbände (4), öffentliche Verwaltungen (4), Genossenschaften (1) und Sozialunternehmen (1)**, was darauf hindeutet, dass es der Initiative gelungen ist, ein **heterogenes Ökosystem von Stakeholdern** zu mobilisieren.

Die Analyse ergibt eine **durchschnittliche Kooperationsintensität von 3,33 von 5**, was auf ein moderates, aber spürbares Maß an Interaktion zwischen den an den Projektaktivitäten teilnehmenden Organisationen hindeutet. Die Umfrageergebnisse zeigen ferner, dass die Mehrheit der Organisationen angab, **direkt in das Projekt eingebunden** zu sein, während ein kleinerer Anteil eine teilweise Beteiligung angab, was bestätigt, dass es der Initiative gelungen ist, ein breites Netzwerk engagierter Akteure zu aktivieren. Etwa die Hälfte der

Organisationen (21 von 52) erzielte bei der Intensität der Zusammenarbeit Werte von 4 und 5 – breit verteilt über Regionen und Organisationstypen.

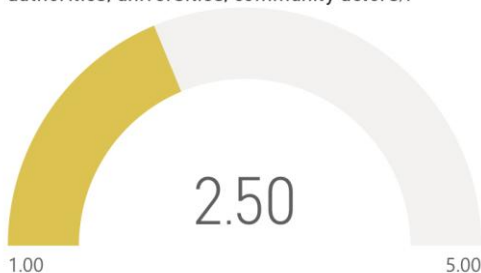


Datenquelle: Netzwerkanalyse

Ergebnisse der **Unternehmensbefragung** liefern zusätzliche Einblicke in die wahrgenommenen Auswirkungen dieses Engagements auf die Beziehungen zwischen den Organisationen. Auf die Frage, ob das Projekt dazu beigetragen habe, die Beziehungen zu anderen Interessengruppen wie NGOs, Behörden, Universitäten und Akteuren der lokalen Gemeinschaft zu stärken, gaben die Befragten eine durchschnittliche Bewertung von **2,50 von 5 Punkten** an, was auf eine relativ begrenzte wahrgenommene Stärkung der Beziehungen zu den Interessengruppen hindeutet.

Das im Rahmen der Umfrage gesammelte qualitative Feedback hebt jedoch mehrere konkrete Beispiele für durch das Projekt angeregte Zusammenarbeit hervor. Einige Organisationen berichteten von **neuen Verbindungen zu Bildungseinrichtungen und Vertretern der lokalen Gemeinschaft**, während andere die **Möglichkeit hervorhoben, mit Universitäten zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Aktivitäten durchzuführen**. Im Rahmen des Projekts organisierte Networking-Veranstaltungen, wie beispielsweise der **Hackathon**, wurden ebenfalls als Gelegenheiten genannt, die die Interaktion zwischen den Organisationen förderten. In mehreren Fällen wiesen die Befragten ausdrücklich darauf hin, dass das Projekt **die Zusammenarbeit mit Hochschulen gestärkt habe**, was darauf hindeutet, dass die Initiative zum Aufbau von Brücken zwischen den Organisationen und dem akademischen Sektor beigetragen hat.

Did the project help your organisation strengthen relationships with other stakeholders (NGOs, public authorities, universities, community actors)?



Datenquelle: Unternehmensbefragung

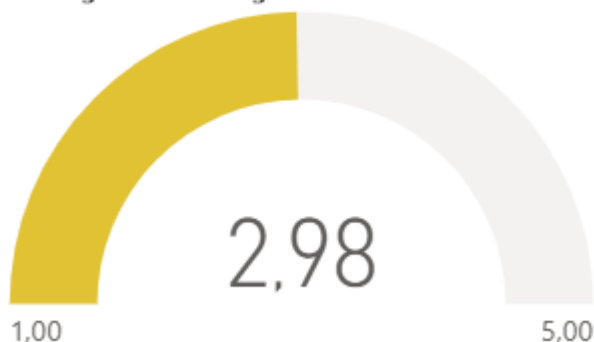
Insgesamt deuten die vorliegenden Erkenntnisse darauf hin, dass es dem Projekt gelungen ist, **ein breites und vielfältiges Netzwerk von Organisationen aus dem privaten, öffentlichen und dritten Sektor zu mobilisieren** und damit Möglichkeiten für Interaktion und Zusammenarbeit innerhalb des lokalen Entwicklungsökosystems zu schaffen. Während die **wahrgenommene Stärkung der Beziehungen zwischen den Akteuren nach wie vor moderat ausfällt**, deuten sowohl die Netzwerkstruktur als auch das qualitative Feedback darauf hin, dass das Projekt **neue Verbindungen zwischen Organisationen, Bildungseinrichtungen und Akteuren der Gemeinde** gefördert und damit den Grundstein für potenzielle zukünftige Kooperationen gelegt hat.

3.3.2 Verbessertes Engagement der Gemeinschaft

Anzahl der Personen, die sich weiterhin aktiv sozial engagieren

Die Ergebnisse der **Studierendenbefragung zu T2** liefern einen indirekten Hinweis auf die Nachhaltigkeit dieser Engagements. Auf die Frage, ob die Teilnehmenden weiterhin aktiv an sozialen, gemeinnützigen oder CSR-Initiativen beteiligt seien, die durch das Projekt ins Leben gerufen oder gestärkt wurden, lag die durchschnittliche Antwort **bei 2,78 von 5 Punkten, wobei 11 der 45 Befragten** positives Feedback gaben (4 oder 5). Dieser Wert deutet auf ein moderates Maß an anhaltendem Engagement in projektbezogenen Initiativen hin und zeigt, dass zwar einige Kooperationen über die unmittelbare Dauer der Aktivitäten hinaus fortbestehen, die langfristige Kontinuität dieser Engagements jedoch uneinheitlich erscheint.

Are you still actively involved in social, community, or CSR initiatives that were launched or strengthened during SIM?



Datenquelle: Studierendenbefragung T2

Entwicklung lokaler Projekte

Im Laufe des SIM-Programms entwickelten die Teilnehmer insgesamt 40 Abschlussprojekte und 25 Kooperationsprogramme, wobei sie die erworbenen Kompetenzen in konkrete Initiativen mit sozialer Wirkung umsetzten.

Die Projektpipeline folgte länderübergreifend einem strukturierten Ansatz: Hackathons ermöglichten es den Teilnehmern, an realen Herausforderungen zu arbeiten und erste Ideen zu entwickeln, während Kooperationsprojekte und Abschlussprojekte die Weiterentwicklung und Erprobung in Zusammenarbeit mit

Unternehmen, NGOs und lokalen Akteuren ermöglichten, oft im Einklang mit ESG-Strategien. Die daraus resultierenden Projekte lassen sich in einige Hauptbereiche einteilen: Beschäftigung und Kompetenzentwicklung, soziale Inklusion und Soziales, territoriale Erneuerung sowie ESG-orientierte organisatorische Innovation. Ein wesentliches Merkmal in allen Kontexten ist die starke Verankerung der Projekte in realen organisatorischen oder lokalen Umgebungen, wodurch sowohl praktische Relevanz als auch Umsetzungspotenzial gewährleistet werden.

Eine detaillierte Übersicht über alle Projekte finden Sie in dem Ergebnis 3.3 „SIM-Schulungshandbuch“.

3.3.3 Netzwerkaufbau

Das Ergebnis im Zusammenhang mit **dem Netzwerkaufbau** wird anhand von zwei Indikatoren bewertet:

1. Anzahl der durch das Programm entstandenen informellen Kooperationen
2. Anzahl der durch das Programm entstandenen formellen Kooperationen

Die Analyse stützt sich in erster Linie auf die Ergebnisse der **Studierendenbefragung zu T2**, ergänzt durch qualitative Erkenntnisse der Studierenden und Erkenntnisse aus der **Netzwerkanalyse der teilnehmenden Organisationen**, die zusammen die Art und Qualität der durch das Projekt geknüpften Beziehungen veranschaulichen.

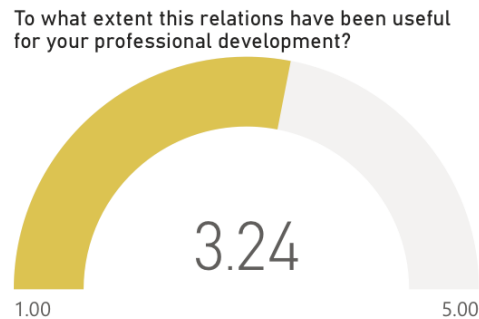
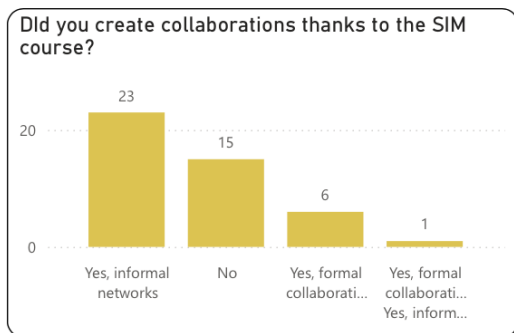
KPI: Anzahl der durch das Programm entstandenen informellen Kooperationen (Studierende)

Die Ergebnisse der **Studierendenbefragung zum Zeitpunkt T2** deuten darauf hin, dass das Programm zur Entstehung mehrerer neuer beruflicher Kontakte unter den Teilnehmenden beigetragen hat. Auf die Frage, ob sie dank des SIM-Kurses Kooperationen aufgebaut hätten, gab der größte Teil der Befragten an, **informelle Netzwerke** geknüpft zu haben (**23 Befragte**). Eine geringere Anzahl berichtete von **formellen Kooperationen (6 Befragte)**, während **ein Befragter sowohl formelle als auch informelle Kooperationen angab**. Im Gegensatz dazu **gaben 15 Befragte an, dass keine Zusammenarbeit entstanden sei**. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Hauptbeitrag des Programms im Hinblick auf die Vernetzung in der Förderung informeller beruflicher Beziehungen liegt, die oft den ersten Schritt hin zu strukturierteren Formen der Zusammenarbeit darstellen. Die Teilnehmer gaben zudem an, dass diese Beziehungen für ihre berufliche Entwicklung mäßig nützlich waren; auf die Frage, inwieweit die durch das Programm geknüpften Beziehungen ihr berufliches Wachstum unterstützt hätten, ergab sich eine durchschnittliche Bewertung von 3,24 von 5 Punkten.

Qualitatives Feedback von Studierenden liefert weitere Einblicke in die Art dieser Verbindungen. Mehrere Befragte beschrieben den Aufbau informeller zwischenmenschlicher Beziehungen zu beruflich inspirierenden Gleichgesinnten, mit denen sie auch nach dem Kurs weiterhin Informationen über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten austauschen. Andere hoben die Bedeutung des Austauschs von Erfahrungen und bewährten Verfahren mit anderen Teilnehmern oder des Aufbaus von Kontakten während gemeinsamer Aktivitäten wie Gruppenarbeit und Hackathons hervor. In einigen Fällen führten diese Interaktionen zur Identifizierung beruflicher Synergien mit anderen Teilnehmern, was das Peer-to-Peer-Lernen und die Zusammenarbeit innerhalb des durch das Programm geschaffenen Netzwerks stärkte. Diese Beispiele deuten



darauf hin, dass der Kurs als Plattform für den beruflichen Austausch und die Vernetzung unter Gleichgesinnten fungierte und es den Teilnehmern ermöglichte, Beziehungen aufzubauen, die über die Dauer der Schulung hinausreichen.



Datenquelle: Teilnehmerbefragung T2

KPI: Anzahl der durch das Programm entstandenen informellen Kooperationen (Organisationen)

Zusätzliche Erkenntnisse aus der **Netzwerkanalyse der teilnehmenden Organisationen** deuten darauf hin, dass das Projekt auch Kooperationsmöglichkeiten auf Organisationsebene hervorbrachte. Vier Organisationen berichteten, dass die mit dem Projekt verbundenen Netzwerkaktivitäten zur **Konzeption oder zum Vorschlag neuer Projekte oder Dienstleistungen** beitrugen, auch wenn diese Initiativen noch nicht umgesetzt worden waren. Zu den Organisationen, die solche Entwicklungen erwähnten, gehören **Lendlease, Humana People to People, die EY Foundation und Epson**, was darauf hindeutet, dass das durch das Projekt geschaffene Netzwerk Ideen für eine potenzielle zukünftige Zusammenarbeit anregte.

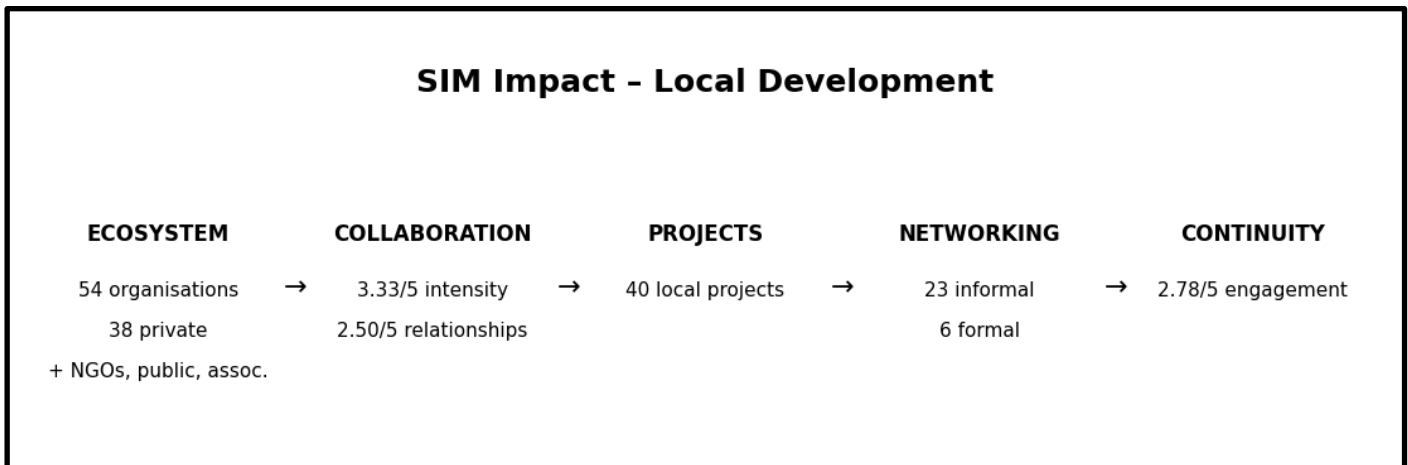
Anzahl der durch das Programm entstandenen formellen Kooperationen (Organisationen)

Darüber hinaus berichtete eine Organisation über die Einrichtung einer **neuen formellen Zusammenarbeit** im Zusammenhang mit dem Projekt. Das kroatische Privatunternehmen **Jadran-galenski laboratorij d.d. (JGL d.d.)** gab an, dass es sich an der Umsetzung des **SIM-Programms für lebenslanges Lernen (LLL) am EFRI** beteiligen und an Kooperationsprogrammen sowie Hackathon-Aktivitäten teilnehmen wird. Eine **informelle Vereinbarung wurde bereits unterzeichnet**, was einen konkreten Schritt in Richtung einer strukturierten Partnerschaft darstellt.

Datenquelle: Netzwerkanalyse

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass das Projekt **besonders wirksam bei der Förderung informeller Netzwerke und des fachlichen Austauschs unter den Teilnehmern** war, während die Schaffung formeller Kooperationen zwar begrenzter, aber dennoch vorhanden ist. Informelle Verbindungen scheinen das **wichtigste Ergebnis der Netzwerkarbeit** zu sein und dienen als Grundlage für den Wissensaustausch, berufliche Chancen und potenzielle zukünftige Kooperationen sowohl zwischen den an der Initiative beteiligten Einzelpersonen als auch zwischen den Organisationen.

3.3.4 Evaluationsergebnisse zur lokalen Entwicklung



Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass das Programm einen positiven Beitrag zur lokalen Entwicklung geleistet hat, indem es ein vielfältiges Ökosystem von Akteuren aktiviert, neue Verbindungen zwischen Teilnehmern und Organisationen gefördert und die Entstehung lokal verankerter sozialer Innovationsinitiativen angeregt hat. Die Konsolidierung dieser Interaktionen zu stabilen, langfristigen Kooperationen ist jedoch nach wie vor eher moderat.

An dem Projekt waren 54 Organisationen aus dem privaten (38), öffentlichen und dritten Sektor beteiligt, wobei die Intensität der Zusammenarbeit moderat war (3,33/5), was die Fähigkeit des Programms belegt, ein breites Netzwerk verschiedener Interessengruppen rund um das Thema Social Impact Management zu mobilisieren. Während die Organisationen nur von einer begrenzten Stärkung der Beziehungen zu den Interessengruppen berichteten (2,50/5), deuten qualitative Belege darauf hin, dass das Programm neue Verbindungen effektiv ermöglichte, insbesondere durch interaktive Formate wie Hackathons.

Gleichzeitig setzten die Teilnehmer die während der Schulung erworbenen Kompetenzen in 40 lokale Projekte um, die sich mit zentralen Herausforderungen wie sozialer Inklusion, der Entwicklung grüner Kompetenzen, dem Zugang zum Unternehmertum und der Wiederbelebung von Gemeinden befassten, was die Fähigkeit des Programms unterstreicht, lokal relevante Innovationen hervorzubringen. Die verfügbaren Belege lassen jedoch keine systematische Bewertung der Kontinuität und langfristigen Umsetzung dieser Initiativen zu, sodass schwer festzustellen ist, inwieweit sie über die Programmdauer hinaus fortgeführt wurden.

Die Ergebnisse im Bereich der Vernetzung waren besonders auf der Ebene der Teilnehmer sichtbar, wo das Programm in erster Linie informelle Kooperationen förderte, die den Wissensaustausch und das gegenseitige Lernen unter Gleichgesinnten unterstützten. Im Gegensatz dazu blieben strukturiertere und formellere Partnerschaften zwischen Organisationen begrenzt, auch wenn sie in einigen Fällen entstanden.

Insgesamt deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass das Programm erfolgreich Möglichkeiten für Interaktion, Experimentieren und Netzwerkaktivierung innerhalb des lokalen Entwicklungssystemes geschaffen hat, während der Übergang vom anfänglichen Engagement zu einer nachhaltigen Zusammenarbeit einen Schlüsselbereich für weitere Verbesserungen darstellt.



3.4 Forschung, Innovation und Skalierung

Dieser Abschnitt untersucht, inwieweit das SIM-Programm Ergebnisse über die unmittelbare Umsetzungsphase hinaus hervorgebracht hat, insbesondere im Hinblick auf Replizierbarkeit, Wissensgenerierung und -verbreitung. Er zielt darauf ab, zu beurteilen, ob das Schulungsmodell und die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse das Potenzial haben, in andere Bildungs-, Organisations- und politische Kontexte übertragen, angepasst und skaliert zu werden.

Die Analyse konzentriert sich auf zwei Hauptdimensionen. Einerseits untersucht sie die Übertragbarkeit des SIM-Ausbildungsmodells unter Berücksichtigung sowohl der Bereitschaft der Stakeholder, es zu übernehmen, als auch der ersten Belege für seine Integration in neue Umgebungen. Andererseits untersucht sie den Beitrag des Programms zur Forschung und Wissensentwicklung im Bereich CSR, ESG und Social-Impact-Management sowie seine Fähigkeit, durch Verbreitungsaktivitäten ein breiteres Publikum zu erreichen und einzubinden.

3.4.1 Übertragbarkeit

Das Ergebnis zur Übertragbarkeit bewertet, inwieweit das im Rahmen des Projekts entwickelte Schulungsmodell das Potenzial aufweist, von externen Interessengruppen und Institutionen übernommen, integriert oder repliziert zu werden. Dieses Ergebnis wird anhand von drei Indikatoren gemessen:

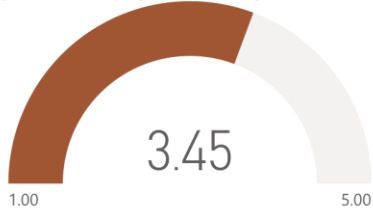
18. Neigung der Interessengruppen, die Schulung zu replizieren
19. Anzahl der Akteure, die bereit sind, den Kurs in offizielle Programme zu integrieren

Die Belege für dieses Ergebnis stammen aus der Unternehmensbefragung, der Studierendenbefragung zu T2 und einer internen Datenbank mit dem Titel „Replizierbarkeit und wirkungsvolle Forschung“, die konkrete Beispiele für die Replikation und den durch das Projekt generierten Wissenstransfer dokumentiert.

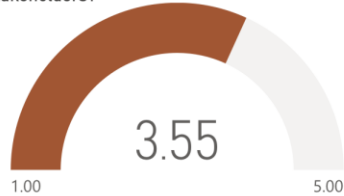
KPI: Bereitschaft der Stakeholder, die Schulung zu replizieren

Die Ergebnisse der **Unternehmensbefragung** deuten auf eine starke Offenheit der Stakeholder in den Organisationen gegenüber einer möglichen Nachahmung des Schulungsmodells hin. Auf die Frage, ob sie den Kurs Personen in ihrem beruflichen Umfeld weiterempfehlen würden, gaben die Befragten eine durchschnittliche Bewertung von **4,27 von 5 Punkten** an. Dieses Ergebnis lässt auf ein hohes Maß an Vertrauen in die Relevanz und den Nutzen des Programms schließen und zeigt, dass die Organisationen die Schulung als wertvoll für Fachkräfte ansehen, die in Bereichen wie Nachhaltigkeit, CSR und Social Impact Management tätig sind.

Would your organisation be willing to participate again in similar projects or training initiatives?



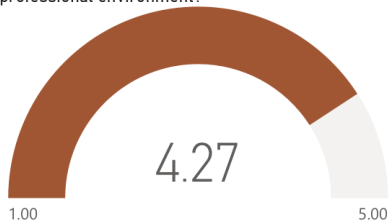
Would your organisation recommend this type of collaboration to other companies or stakeholders?



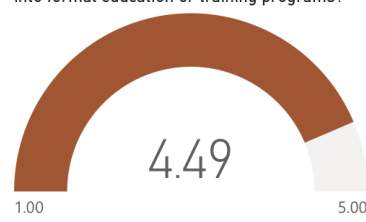
Datenquelle: Unternehmensbefragung

Ebenso liefert die **Studierendenbefragung zu T2** deutliche Belege für die wahrgenommene Übertragbarkeit des Kurses auf formale Bildungssysteme. Die Teilnehmer bewerteten die Bereitschaft, den Kurs in **formale Bildungs- oder Ausbildungsprogramme** zu integrieren, mit **4,49 von 5** Punkten, was auf eine sehr hohe Zustimmung zur Institutionalisierung dieser Art von Ausbildung innerhalb akademischer Lehrpläne oder beruflicher Bildungswege hindeutet. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Teilnehmer das Programm nicht nur als wertvolle individuelle Lernerfahrung betrachten, sondern auch als **Modell, das systematisch in den Hochschul- oder Berufsbildungsbereich übernommen werden könnte.**

Would you advice this course to people of your professional environment?



Would you recommend integrating this course into formal education or training programs?



Datenquelle: Studierendenbefragung T2

KPI: Anzahl der Interessengruppen, die bereit sind, den Kurs in offizielle Programme zu integrieren, und Anzahl der Hochschulen, die den Kurs in ihrem Bildungsangebot anerkennen oder übernehmen.

Zusätzliche Belege liefert die **Datenbank „Replicability and Impactful Research“**, die konkrete Fälle dokumentiert, in denen das Ausbildungsrahmenwerk bereits in neue Kontexte übertragen oder angepasst wurde. Ein Beispiel ist die **vollständige Replikation des SIM-Ausbildungsmodells an der Universität Rijeka – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (EFRI)** in Kroatien, wo der **EFRI-SIM-Replikationsworkshop** durchgeführt wurde, der sich auf Themen wie **CSR, ESG und Social Impact Management** konzentrierte. Ein zweites Beispiel betrifft die **Universität Mailand-Bicocca (UNIMIB)** in Italien, wo Elemente des Programms in **Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau im Zusammenhang mit Wirkungsanalyse und Sozialwirtschaft** integriert wurden.

Insgesamt deuten die vorliegenden Erkenntnisse auf ein vielversprechendes Potenzial für die Übertragbarkeit des Ausbildungsmodells hin, gestützt durch die Bereitschaft der Interessengruppen, Elemente des Kurses weiterzuempfehlen und zu integrieren, sowie durch erste Beispiele für die institutionelle Übernahme innerhalb der Partneruniversitäten.

Insbesondere zeigen Beispiele von Konsortialuniversitäten, dass die SIM-Schulung in unterschiedlichen Formen übernommen wurde: Die Universität Rijeka (UNIRI EFRI, Kroatien) führte eine vollständige Replikation des Programms im Rahmen des „EFRI SIM Replication Workshop“ durch, wobei der Schwerpunkt auf CSR, ESG und Social Impact Management lag, während die Universität Milano-Bicocca (UNIMIB, Italien) ausgewählte Komponenten der Ausbildung in ihre Kapazitätsaufbauaktivitäten integrierte, insbesondere in den Bereichen Wirkungsanalyse und Sozialwirtschaft. Diese Fälle belegen zwar die Anpassungsfähigkeit des Modells, liefern jedoch noch keine ausreichenden Belege für die Kontinuität, Skalierbarkeit oder langfristige Institutionalisierung dieser Initiativen.

Ebenso bestätigen die in der Datenbank „Replicability and Impactful Research“ enthaltenen Informationen, dass der Bildungsrahmen begonnen hat, auf neue akademische und Ausbildungszusammenhänge übertragen zu werden. Dennoch lassen die verfügbaren Daten keine systematische Bewertung des Umfangs, der Tiefe oder der Nachhaltigkeit dieser Replikationen im Zeitverlauf zu. Während das Modell somit ein klares Potenzial für eine breitere Anwendung aufweist, wären weitere Belege erforderlich, um seine effektive Skalierbarkeit und seine langfristigen Auswirkungen über die ursprüngliche Projektumsetzung hinaus zu validieren.

3.4.2 Wirkungsvolle Forschung zu CSR

Aus den Rückmeldungen der Teilnehmer, insbesondere aus den Studierendenbefragungen (T1 und T2), gehen mehrere Bereiche hervor, in denen eine Weiterentwicklung des Wissens und der Ausbildung von Vorteil wäre. Wie in den vorangegangenen Abschnitten erörtert, äußerten die Teilnehmer durchweg den Bedarf an einer vertieften Auseinandersetzung mit Schlüsselthemen – wie Methoden zur Wirkungsmessung (z. B. SROI), der praktischen Anwendung von Instrumenten und einer stärkeren Abstimmung zwischen theoretischen Inhalten und realen Umsetzungskontexten. Diese Erkenntnisse deuten auf die Identifizierung relevanter Ausbildungs- und Wissenslücken hin, insbesondere im Zusammenhang mit der Operationalisierung des Wirkungsmanagements und dem Übergang vom Lernen zur Praxis.

Diese Hinweise liefern zwar ein wertvolles vorläufiges Verständnis der sich abzeichnenden Forschungs- und Schulungsbedürfnisse, eine systematischere Validierung dieses Ergebnisses hängt jedoch von der abschließenden Bewertung durch den externen Bewertungsausschuss ab.

Darüber hinaus bieten die folgenden Leistungsindikatoren, die aus WP5 (Datenbank für Verbreitung und Kommunikation) abgeleitet wurden, einen Überblick über die Reichweite des Projekts und die Einbindung der Interessengruppen, die die Forschungsarbeit wirkungsvoll machen:

- **52.226** Website-Besuche (August 2023 – November 2025)
- **+850** über die Projektdatenbank erreichte Interessengruppen
- **1.140** Follower auf den Social-Media-Kanälen des Projekts

- **1.705** Downloads der Projekt-E-Zines (4 Ausgaben)

Es sei darauf hingewiesen, dass sich die gemeldeten Daten auf den Zeitraum bis November 2025 beziehen. Die Erhebung der Daten für die letzten sechs Monate des Projekts soll im Mai beginnen, nach Einreichung des vorliegenden Arbeitsergebnisses.

3.4.3 Evaluationsergebnisse zu Forschung, Innovation und Skalierung

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass das SIM-Programm ein starkes Potenzial für die Replikation und den Wissenstransfer aufweist, gestützt durch eine hohe Zustimmung der Interessengruppen und erste Beispiele für die institutionelle Übernahme. Sowohl die Interessengruppen aus den Organisationen (4,27/5) als auch die Teilnehmer (4,49/5) äußerten eine starke Bereitschaft, das Ausbildungsmodell weiterzuempfehlen und zu integrieren, was darauf hindeutet, dass das Programm als relevant, glaubwürdig und an verschiedene Bildungs- und Berufskontexte anpassbar wahrgenommen wird.

Gleichzeitig deuten die vorliegenden Erkenntnisse auf eine Kluft zwischen dieser als hoch eingeschätzten Replizierbarkeit und ihrer tatsächlichen Konsolidierung hin. Zwar belegen erste Anwendungsfälle an Partneruniversitäten – wie die vollständige Replikation an der UNIRI EFRI und die teilweise Integration an der UNIMIB – die Flexibilität des Modells, doch handelt es sich dabei nach wie vor um Erfahrungen in einem frühen Stadium. Derzeit liegen nur begrenzte Erkenntnisse hinsichtlich der Kontinuität, Institutionalisierung und Skalierung dieser Initiativen über die Pilotumsetzungen hinaus vor.

Parallel dazu trug das Programm zur Identifizierung neu auftretender Forschungs- und Ausbildungslücken bei, insbesondere in Bezug auf die Operationalisierung des Wirkungsmanagements, die Anwendung von Methoden wie SROI und die Abstimmung zwischen theoretischen Rahmenwerken und der Praxis. Diese Erkenntnisse, die in erster Linie aus dem Feedback der Teilnehmenden stammen, stellen einen wertvollen Beitrag für die zukünftige Forschung und Lehrplanentwicklung dar. Ihre formale Validierung und Konsolidierung wird jedoch von der abschließenden Bewertung durch den externen Bewertungsausschuss abhängen.

Schließlich weisen die Verbreitungsaktivitäten im Rahmen von WP5 auf eine erhebliche Reichweite hin, mit über 52.000 Website-Besuchen, mehr als 850 erreichten Interessengruppen und anhaltendem Engagement über digitale Kanäle hinweg. Diese Ergebnisse bestätigen zwar die Sichtbarkeit des Programms und sein Potenzial, ein breiteres Publikum zu beeinflussen, spiegeln jedoch in erster Linie Reichweite und Bekanntheit wider und sind kein direkter Beweis für die Akzeptanz oder systemische Veränderungen.

Insgesamt deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass das SIM-Programm erfolgreich die Voraussetzungen für Replikation, Innovation und Wissensverbreitung geschaffen hat. Der Übergang vom Potenzial zur tatsächlichen Skalierung – insbesondere im Hinblick auf Institutionalisierung, langfristige Übernahme und Integration in Bildungs- und Organisationssysteme – bleibt jedoch ein Schlüsselbereich für die weitere Entwicklung und Validierung.



3.5 Überblick über die Ergebnisse

Bevor die Übersicht über die Ergebnisse vorgestellt wird, bieten die folgenden wichtigsten Zahlen eine kurze Zusammenfassung des Umfangs und der Reichweite des SIM-Programms:

- **124** geschulte Teilnehmer
- **54** beteiligte Organisationen (darunter **38 Unternehmen**)
- **40** entwickelte lokale Projekte
- **5** beteiligte Hochschulen/Berufsbildungseinrichtungen
- **150** Schulungsstunden durchgeführt

Die folgende Tabelle soll die erzielten Ergebnisse auf der Grundlage des Wirkungsrahmens zusammenfassen.

| Ergebnisbereich | Ergebnis | KPI | Realisierter Wert (absolut) | Realisierter Wert (% der Befragten) |
|--------------------------------------|---------------------------------------|--|--|-------------------------------------|
| Bildung | Verbesserte Soft Skills | 1. Anzahl der Personen, die ihre Soft Skills verbessert haben 2. Vielfalt und Heterogenität der geschulten Personen | 43/76 75 % Frauen Altersgruppe 20–60 | 57 |
| | Verbesserte fachliche Kompetenzen | 3. Anzahl der Personen, die ihre Hard Skills verbessert haben 4. Vielfalt und Heterogenität der geschulten Personen | 52/76 75 % Frauen Altersgruppe 20–60 | 68 |
| | Bildungsinnovation | 5. Von den Teilnehmern wahrgenommene Qualität | 4,33/5,00 | 87 |
| | | 6. Anzahl der Bewerbungen | 192 | k. A. |
| Wirtschaftsförderung / Beschäftigung | Verbesserter Zugang zu Arbeitsplätzen | 7. Anzahl der Begünstigten, die ein Praktikum, eine berufliche Zusammenarbeit oder einen Arbeitsvertrag beginnen | 10/76 | 13 |
| | | 8. Anzahl der Unternehmen, die nach der Teilnahme am Projekt bereit sind, Stellen zu schaffen | 4/22 | 18 |
| | Verbesserte | 9. Anzahl der Teilnehmer, die | 30/45 | 66 |

| | | | | |
|---|---|--|---------------------|------|
| | CSR-Strategien | von Verbesserungen ihrer Fähigkeit berichten, in ihrem beruflichen Umfeld zu CSR-Strategien beizutragen. | | |
| | | 10. Anzahl der Unternehmen, die eine verbesserte Qualität ihrer CSR-Strategie angeben | 2/22 | 9 |
| Lokale Entwicklung | Verbessertes Engagement des privaten und öffentlichen Sektors | 11. Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten Unternehmen + Grad des Engagements | 33 | - |
| | | 12. Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten lokalen NGOs und Vereine + Grad der Beteiligung | 12 | - |
| | | 13. Anzahl der an Projektaktivitäten beteiligten öffentlichen Einrichtungen + Grad des Engagements | 4 | - |
| | Verbessertes Engagement in der Gemeinschaft | 14. Anzahl der Personen, die sich weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen | 11/45 | 24 % |
| | Entstehung lokaler Projekte | 15. Anzahl der gestarteten lokalen Projekte | 40 | - |
| | Aufbau von Netzwerken | 16. Anzahl der entstandenen informellen Kooperationen | 24/45 (Studierende) | 53 % |
| | | | 4/22 (Unternehmen) | 18 |
| 17. Anzahl der entstandenen formellen Kooperationen | | 7/45 (Studierende) | 16 % | |

| | | | 1/22 (Unternehmen) | 4 |
|---|--|---|-----------------------------|---------------------|
| Forschung, Innovation und Skalierung | Übertragbarkeit | 18. Bereitschaft der Beteiligten, die Schulung zu wiederholen | 3,44/5 | 70 % |
| | | 19. Anzahl der Interessengruppen, die den Kurs in ihr offizielles Programm aufnehmen | 3/5 | 60 |
| | Wirkungsvolle Forschung im Bereich CSR | 20. Anzahl der durch Verbreitungsmaßnahmen einbezogenen Interessengruppen | 2000 + 5226 Website-Besuche | - |
| | | 21 Anzahl neuer Forschungsbereiche oder identifizierter Ausbildungs-/Wissenslücken als Ergebnis der Forschung | Qualitative Analyse | Qualitative Analyse |

04 | ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

Die in Abschnitt 3 dargestellten Ergebnisse bestätigen, dass das SIM-Programm in der Lage war, relevante Ergebnisse in mehreren Dimensionen zu erzielen, insbesondere im Hinblick auf den Kapazitätsaufbau, und zeigen gleichzeitig Bereiche auf, in denen sich die Auswirkungen noch in der Entwicklung befinden.

Auf **individueller Ebene** hat das Programm **sein vorrangiges Ziel, die Kompetenzen in den Bereichen Social Impact Management, CSR und ES zu stärken**, eindeutig **erreicht und** dabei 124 Teilnehmer aus fünf Ländern einbezogen. Die Teilnehmer berichteten von Verbesserungen sowohl bei den fachlichen als auch bei den übergreifenden Kompetenzen sowie von einer hohen Zufriedenheit mit der Qualität und dem innovativen Charakter der Schulung. Diese Ergebnisse bestätigen die **Relevanz des SIM-Modells für die Bewältigung des neu entstehenden Qualifikationsbedarfs** im Bereich Nachhaltigkeit und Wirkungsmanagement, was sich auch in der starken Nachfrage nach dem Programm und der Vielfalt der beteiligten Teilnehmer widerspiegelt. Zunächst einmal lag die insgesamt wahrgenommene Qualität des Kurses bei 4,33/5. Gleichzeitig scheint die Umsetzung dieser Kompetenzen in Beschäftigungsergebnisse eher schrittweise zu erfolgen. Während die Teilnehmer die Nützlichkeit der erworbenen Kompetenzen anerkannten (4,12/5), bleibt die wahrgenommene Auswirkung auf die Beschäftigungsaussichten eher moderat (3,49/5), und nur ein begrenzter Anteil nutzte konkrete Chancen. Dies deutet darauf hin, dass das **Programm erheblich zur Beschäftigungsfähigkeit beiträgt, obwohl möglicherweise zusätzliche Mechanismen erforderlich sind, um den Übergang in den Arbeitsmarkt weiter zu unterstützen**.

Die Analyse hebt zudem die Vielfalt der Lernendenprofile innerhalb des Programms hervor, darunter **Studierende, die in den Arbeitsmarkt eintreten, und Berufstätige, die ihre Qualifikationen verbessern möchten**. Diese Gruppen haben unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen, denen eine einheitliche Lehrplanstruktur möglicherweise nicht vollständig gerecht wird. Eine stärkere Differenzierung der Lernwege könnte daher sowohl die Wirksamkeit der Ausbildung als auch deren Ausrichtung auf den Arbeitsmarkt und organisatorische Kontexte verbessern.

Aus **organisatorischer Sicht** ermöglichte das Programm erste Formen der Zusammenarbeit mit Unternehmen und anderen Interessengruppen, insbesondere durch Kooperationsprogramme und projektbezogene Aktivitäten. **54 Organisationen aus dem privaten, öffentlichen und dritten Sektor waren beteiligt und trugen zur Belebung eines vielfältigen Ökosystems bei**. Die Ergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass diese Interaktionen während der Umsetzungsphase stärker ausgeprägt waren und sich im Laufe der Zeit weniger verfestigten. Dies spiegelt möglicherweise die allgemeine **Herausforderung wider, Ausbildungsinitiativen mit organisatorischen Prioritäten in Einklang zu bringen, insbesondere in Kontexten, in denen direkte Vorteile oder strategische Anreize nicht unmittelbar erkennbar sind**. Diese Dynamik spiegelt sich auch in den relativ moderaten Ergebnissen wider, die im Hinblick auf organisatorische Veränderungen beobachtet wurden, darunter Verbesserungen bei CSR-Strategien (2,55/5) und die Stärkung der Verbindungen zwischen Organisationen und potenziellen Talenten (2,68/5). Diese Ergebnisse schmälern zwar nicht den Wert des Programms, deuten jedoch darauf hin, dass weitere Anstrengungen (die über die reine Kursgestaltung und -durchführung hinausgehen) erforderlich sein könnten, um die Integration der Ausbildungsergebnisse in die organisatorischen Praktiken zu verbessern.

Auf der Ebene des Ökosystems hat das Programm erfolgreich Netzwerke aktiviert und die Zusammenarbeit angeregt, was zur Entwicklung von 40 lokalen Projekten führte, die sich mit Herausforderungen wie sozialer Inklusion, der Entwicklung grüner Kompetenzen, dem Zugang zum Unternehmertum und der Wiederbelebung von Gemeinschaften befassen. Diese Initiativen veranschaulichen die **Fähigkeit des Programms, Bildung mit der Lösung realer Probleme zu verbinden und lokal verankerte Innovationen zu unterstützen, wobei viele dieser Kooperationen nach wie vor informeller Natur sind** und ihre langfristige Kontinuität noch nicht vollständig beurteilt werden kann, was darauf hindeutet, dass zusätzliche Strukturen oder Mechanismen ihre Konsolidierung zu stabileren und nachhaltigeren Partnerschaften unterstützen könnten.

Die Erkenntnisse zur **Übertragbarkeit** untermauern die insgesamt positive Bewertung des Ausbildungsmodells, insbesondere hinsichtlich der wahrgenommenen Qualität und Relevanz seiner Inhalte. Sowohl die Vertreter der Organisationen als auch die Teilnehmer äußerten eine **hohe Bereitschaft, das Programm weiterzuempfehlen (4,27/5 bzw. 4,49/5), was auf eine starke Wertschätzung des Lehrplans**, der Methoden und der thematischen Ausrichtung auf CSR, ESG und Social Impact Management **hindeutet**. Dies deutet darauf hin, dass das SIM-Schulungsmodell effektiv auf einen aufkommenden Bedarf an strukturierten Kompetenzen in diesem Bereich reagiert und in verschiedenen Kontexten als wertvoll anerkannt wird. Während diese hohe Zustimmung die Attraktivität und den wahrgenommenen Nutzen des Programms bestätigt, sollte sie jedoch in erster Linie als Indikator für **potenzielles statt tatsächliches Replizieren** interpretiert werden, **da die Belege für eine langfristige Übernahme und Institutionalisierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch begrenzt sind**.

Es ist wichtig, diese Ergebnisse vor dem Hintergrund des ursprünglichen Umfangs und der Ambitionen des SIM-Projekts zu betrachten. Das **Programm war in erster Linie darauf ausgelegt, ein neues Berufsprofil (den Social Impact Manager) zu entwickeln und zu testen sowie die Voraussetzungen für die Entstehung eines unterstützenden Ökosystems in mehreren Ländern zu schaffen**. In diesem Sinne war das zugrunde liegende Wirkungsmodell von Natur aus ambitioniert und zielte darauf ab, den Aufbau individueller Kompetenzen mit der Dynamik des Arbeitsmarktes, organisatorischem Wandel und weiterreichenden systemischen Effekten zu verknüpfen. **In diesem Rahmen deuten die Erkenntnisse darauf hin, dass das Projekt seine Kernziele erfolgreich erreicht hat**, insbesondere in Bezug auf Kompetenzentwicklung, Aktivierung von Netzwerken und den Aufbau eines ersten Ökosystems. Gleichzeitig **erfordern einige der weiterreichenden Ergebnisse** (wie nachhaltige Beschäftigungswege, organisatorische Transformation und langfristige Institutionalisierung) **längere Zeiträume und besser strukturierte Rahmenbedingungen, um sich vollständig zu verwirklichen**.

Dieses Muster verdeutlicht eine weiterreichende Implikation für die zukünftige Entwicklung des SIM-Modells. Während Inhalt und Struktur der Ausbildung eindeutig geschätzt werden, hängt ihre effektive Skalierung vom Vorhandensein von Rahmenbedingungen ab, die über die bildungspolitische Dimension hinausgehen. Insbesondere könnte die Einbindung von Unternehmen und Interessengruppen in das Programm über eine Kompetenzanalyse und -gestaltung hinausgehen und auf strukturellere Weise auf die Umsetzungsphase ausgedehnt werden. Wie auch in den politischen Empfehlungen zum Ausdruck kommt, könnten die Stärkung von Governance-Mechanismen unter Einbeziehung verschiedener Interessengruppen, die Differenzierung der Lernpfade nach Zielgruppen sowie eine bessere Abstimmung der Ausbildungsinhalte auf unternehmerische und regulatorische Anforderungen eine effektivere Integration des Modells sowohl in Bildungssysteme als auch in organisatorische Praktiken unterstützen.

In dieser Hinsicht liegt die Herausforderung nicht in einer weiteren Validierung der Qualität der Ausbildung (die bereits weithin anerkannt ist), sondern in der Schaffung der Voraussetzungen für ihre stabile und skalierbare Umsetzung.

LITERATURVERZEICHNIS

- Arvidson, M., Lyon, F., McKay, S., & Moro, D. (2013). Valuing the social? The nature and controversies of measuring social return on investment (SROI). *Voluntary Sector Review*, 4(1), 3–18.
- Belfiore, E. (2006). The Social Impacts of the Arts – Myth or Reality? In M. Mirza (Ed.), *Culture Vultures* (pp. 20–37). London: Policy Exchange.
- Belfiore, E., & Bennett, O. (2010). Beyond the “Toolkit”: Arts impact evaluation research and the realities of cultural policy-making. *Journal of Cultural Research*, 14(2), 121–142.
- Bollo, A., Da Milano, C., Gariboldi, A., & Torch, C. (2017). Study on Audience Development – How to place audiences at the centre of cultural organisations. European Commission.
- Boyle, E. A., Connolly, T. M., Hainey, T., et al. (2016). An update to the systematic literature review of empirical evidence of the impacts and outcomes of computer games and serious games. *Computers & Education*, 94, 178–192.
- Brest, P. (2010). The power of theories of change. *Stanford Social Innovation Review*, 8(2), 47–51.
- Clark, C., Rosenzweig, W., Long, D., & Olsen, S. (2004). Double Bottom Line Project Report: Assessing Social Impact in Double Bottom Line Ventures. New York: Rockefeller Foundation.
- Connolly, T. M., Boyle, E. A., MacArthur, E., Hainey, T., & Boyle, J. M. (2012). A systematic literature review of empirical evidence on computer games and serious games. *Computers & Education*, 59(2), 661–686.
- Crossick, G., & Kaszynska, P. (2016). Understanding the Value of Arts & Culture: The AHRC Cultural Value Project. Swindon: Arts & Humanities Research Council.
- Davies, R., & Dart, J. (2005). The ‘Most Significant Change’ (MSC) Technique: A Guide to Its Use. CARE International.
- Domahidi, E., Festl, R., & Quandt, T. (2014). To dwell among gamers: Investigating the relationship between social online game use and gaming-related friendships. *Computers in Human Behaviour*, 35, 107–115.
- Ducheneaut, N., Yee, N., Nickell, E., & Moore, R. J. (2007). The life and death of online gaming communities: a look at guilds in World of Warcraft. *Proceedings of CHI 2007*, 839–848.
- Ebrahim, A., & Rangan, V. K. (2014). What impact? A framework for measuring the scale and scope of social performance. *California Management Review*, 56(3), 118–141.
- Emerson, J. (2003). The blended value proposition: Integrating social and financial returns. *California Management Review*, 45(4), 35–51.
- Freeman, R. E. (1984). *Strategic Management: A Stakeholder Approach*. Boston: Pitman.
- Gargani, J. (2017). The leap from ROI to SROI: Farther than expected? *Evaluation and Program Planning*, 64, 116–126.
- Gertler, P. J., Martinez, S., Premand, P., Rawlings, L. B., & Vermeersch, C. (2016). *Impact Evaluation in Practice* (2nd ed.). Washington, DC: World Bank.
- Jeannotte, M. S. (2017). *Social Effects of Culture: A Literature Review*. Department of Canadian Heritage (Report).
- Kuo, H.J., Yeomans, M., Ruiz, D. and Lin, C.C., 2024. Video games and disability – a risk and benefit analysis. *Frontiers in Rehabilitation Science*, 5, p.1343057. Doi: 10.3389/fresc.2024.1343057.
- Maier, F., Schober, C., Simsa, R., & Millner, R. (2015). SROI as a method for evaluation research: Understanding merits and limitations. *Voluntas*, 26(5), 1805–1830.

- Matarasso, F. (1997). *Use or Ornament? The Social Impact of Participation in the Arts*. Stroud: Comedia.
- McCarthy, K., Ondaatje, E., Zakaras, L., & Brooks, A. (2004). *Gifts of the Muse: Reframing the Debate About the Benefits of the Arts*. Santa Monica, CA: RAND Corporation.
- Millar, R., & Hall, K. (2013). Social Return on Investment (SROI) and performance measurement. *Public Management Review*, 15(6), 923–941.
- Mortara, M., Catalano, C. E., Bellotti, F., et al. (2014). Learning cultural heritage by serious games. *Journal of Cultural Heritage*, 15(3), 318–325.
- Nguyen, A., 2022. Digital inclusion: social inclusion in the digital age. In: *Handbook of Social Inclusion, Research & Practices in Health and Social Care*. Switzerland: Springer Nature, pp. 1-12. DOI: 10.1007/978-3-030-48277-0_14-1.
- Nicholls, J., Lawlor, E., Neitzert, E., & Goodspeed, T. (2012). *A Guide to Social Return on Investment*. (2012 ed.). London: The SROI Network.
- Nicholls, J. (2017). Social return on investment – Development and convergence. *Evaluation and Program Planning*, 64, 127–135.
- OECD (2022). *Glossary of Key Terms in Evaluation and Results-Based Management*. OECD DAC.
- Patton, M. Q. (2011). *Developmental Evaluation: Applying Complexity Concepts to Enhance Innovation and Use*. New York: Guilford Press.
- Pawson, R., & Tilley, N. (1997). *Realistic Evaluation*. London: SAGE Publications.
- Peng, W., Lee, M., & Heeter, C. (2020). The effects of a serious game on role-taking and willingness to help: Empathy as a mediator. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 64(2), 202–223.
- Putnam, R. D. (2000). *Bowling Alone: The Collapse and Revival of American Community*. New York: Simon & Schuster.
- Rogers, P. (2014). *Theory of change*. Methodological Briefs: Impact Evaluation 2. UNICEF Office of Research.
- Ruggiero, D. (2015). The effect of a persuasive social impact game on affective learning and attitude. *Computers in Human Behaviour*, 45, 213–221.
- Russo, P., Watkins, M., & Groundwater-Smith, S. (2014). The impact of gamification on museum patrons. *Curator: The Museum Journal*, 57(4), 463–475.
- Smith, A., et al. (2016). *The Social Effects of Culture*. Ottawa: Canadian Public Arts Funders (Report).
- Smith, S., Obrist, M., & Wright, P. (2013). Live-Action Role Play (LARP) for immersive storytelling: A comparison of workshops. *Proceedings of CHI 2013*, 3307–3316.
- Social Value UK, 2016. *SROI Guide: A Guide to Social Return on Investment*.
- Steinkuehler, C., & Williams, D. (2006). Where everybody knows your (Screen) name: Online games as “third places”. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 11(4), 885–909.
- Villani, D., Carissoli, C., Triberti, S., Marchetti, A., Gilli, G. and Riva, G., 2018. Video Games for emotion regulation: A systematic review. *Games for Health Journal*, 7(1), pp. 1-13. Doi: 10.1089/g4h.2017.0108.
- Weiss, C. H. (1995). Nothing as practical as good theory: Exploring theory-based evaluation for comprehensive community initiatives. In *New Approaches to Evaluating Community Initiatives: Concepts, Methods, and Contexts* (pp. 65–92). Aspen Institute.
- Weiss, C. H. (1997). Theory-based evaluation: Past, present, and future. *New Directions for Evaluation*, 76, 41–55.
- Yin, R. K. (2017). *Case Study Research and Applications* (6th ed.). Los Angeles: SAGE.

